

Spieltektonik

Zitate zum Wesen von Spiel, © Januar 2009, Guido Stepken

SPIEL-ZITATE allgemein

„Die planlosen Streifzüge der Phantasie = spielerisches Denken“ Lichtenberg

„Eine der schwierigsten Aufgaben, die Menschen angehen können, auch wenn andere dies verachten mögen, ist das Erfinden eines Spiels“ C. G. Jung

„So wenig wie möglich arbeiten, so viel wie möglich spielen“ Alex Randolph

„Das Spiel erscheint uns doch zunächst als ein Randphänomen in der menschlichen Lebenslandschaft, die in entscheidender Weise durch ernstere Phänomene bestimmt und geprägt wird.“ Eugen Fink, „Spiel als Weltsymbol“, S. 9

„Roulettespieler sind in zwei Kategorien einzuteilen. Die einen spielen zum Vergnügen, die anderen, weil sie das Geld brauchen. Zwangsläufig geht irgendwann die erste Kategorie in die zweite Kategorie über“ Alfred Polgar (1873-1955), österreichischer Schriftsteller u. Kritiker

„Alte Knaben haben genauso ihr Spielzeug wie die jungen, der Unterschied liegt lediglich im Preis“ Benjamin Franklin, US-Staatsmann

„Liebe: Ein Spiel, bei dem man dann ganz verloren ist, wenn man seinen Partner besiegt“ Ron Kritzfeld

„Wer die Fähigkeit, zu spielen, verliert, verliert auch das Gefühl dafür, dass die Welt plastisch ist“ - Richard Sennett, Verfall und Ende des öffentlichen Lebens. Die Tyrannei der Intimität, Frankfurt am Main 1986, S. 339

„Wer Träume nicht ernst nimmt, spielt nur mit dem Traum. Wir leben von Möglichkeiten und sterben an Wirklichkeiten“ - Hans Kutschus, „Jaworte, Neinworte“

„Glück im Spiel, Pech in der Liebe“ Sprichwort

„Ich habe eiserne Prinzipien. Wenn sie Ihnen nicht gefallen, habe ich auch noch andere“ Groucho Marx

„Der Wert einer (Spiel-)Figur, die Liebesbriefe bekommt, ist nicht mit Geld aufzuwiegen für eine Branche, die trotz ihrer Milliardenumsätze als unseriös gilt.“ Sven Stillich

„Wer das Spiel aufgibt, hat es verloren“ Aus Frankreich

„Wollte der Mensch immer nur ernst und fleißig sein und nicht auch dem Spiel sein Recht geben, so würde er ohne es zu merken entweder von Sinnen kommen oder ganz schlaff und müde werden!“ König Aramis (570 - 526 v. Chr.), überliefert von Herodot

„eine Tätigkeit, eine Beschäftigung des Menschen, in welcher es sich nicht handelt um die Befriedigung rein natürlicher Bedürfnisse, welche aber den Gegensatz bildet zu der Arbeit und dem praktischen Ernst des Lebens und dabei den Zweck der *Erholung* hat.“ Buytendijk, S. 156

„Wer in der Schule nicht spielen lernt, lernt nicht lernen“ W. Menzel

„Das Spiel ist der Weg der Kinder zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben!“ Maxim Gorki

„Jetzt muss ich dieses verdammte Spiel nie wieder anrühren“ Bill Mitchell, der es als erster Mensch schaffte, alle 256

Level von „Pac-Man“ in einem durch zu spielen (19 Jahre nach Erfindung des 8-Bit-Automaten).

„Brot und Spiel braucht der Mensch. Brot, um zu wachsen und zu existieren, Spiel, um diese Existenz zu erleben“ F.J.J. Buytendijk

„Der wahrhaft Weise muss ab und zu die gespannte Schärfe seines Geistes lockern - und eben das geschieht durch spielerisches Tun und Denken“ Thomas von Aquin

„Ich bin zu alt, um nur zu spielen, und zu jung, um ohne Wunsch zu sein“ Goethe

„Der Lebensernst bestimmt alle Tätigkeiten, die mittelbar auf den Endzweck hinweisen, die um der menschlichen Glückseligkeit willen getan und durchgehalten werden. Die vom Lebensernst überschatteten Handlungen gelten uns selber als ernsthaftes Tun, als ein Tun, das „Sinn“ hat und mit dem höchsten Daseinssinn verklammert ist. Solchem Tun aber steht nun gegenüber ein un-ernstes Tun, das seinen Sinn nicht aus dem architektonisch gegliederten Gesamtgefüge der menschlichen Zwecke empfängt, sondern gewissermaßen „sinnfrei“ erscheint.“ (Fink, S. 74)

„Etwas Gescheiteres kann einer doch nicht treiben in dieser schönen Welt als spielen. Mir kommt das ganze Leben vor wie ein Spiel“ Ibsen

„Das Spiel ist die erste Poesie des Menschen. Essen und Trinken sind seine Prosa“ Jean Paul

„Die guten Gedanken über das Spiel sind rar, was damit zusammenhängt, dass der theoretische Mensch nicht geneigt ist, das Spiel ernst zu nehmen. Er pflegt sich selbst ernst zu nehmen, und indem er dies tut, entzieht er dem Spiel jeden Ernst“ F.G. Jünger

„Der jeweilige Handlungsplan [im Spiel] hat keine Verankerung in dem uns sonst führenden Lebensentwurf.“ (Fink, S. 74)

„Das Spiel erweist sich als eine parallele, unabhängige Beschäftigung, die im Gegensatz steht zu den Verhaltensweisen und Entscheidungen des gewöhnlichen Lebens [...]“ (Caillois, S. 73)

„Seit langer Zeit hat sich bei mir die Überzeugung in wachsendem Masse befestigt, dass menschliche Kultur im Spiel- als Spiel- aufkommt und sich entfaltet. Es handelt sich für mich nicht darum, welchen Platz das Spielen mitten unter den übrigen Kulturerscheinungen einnimmt, sondern inwieweit die Kultur selbst Spielecharakter hat“ Johan Huizinga, „Homo Ludens“

„Spiel ist, im Unterschiede von der Arbeit, jede Tätigkeit, die um ihrer selbst willen, ohne außer ihr liegenden Zweck, rein um der mit ihr verbundenen Lust willen, und meist in Nachahmung einer ernsten Arbeit oder Tätigkeit ausgeübt wird.“ Philosoph Rudolf Eisler

„Das Spiel steht außerhalb des Prozesses der unmittelbaren Befriedigung von Notwendigkeiten und Begierden“ und ist damit losgelöst von den Lebenszwängen des Menschen. Das Spiel ist eine „freiwillige Handlung oder Beschäftigung, die innerhalb gewisser festgesetzter Grenzen von Zeit und Raum nach freiwillig angenommenen, aber unbedingt bindenden Regeln verrichtet wird, ihr Ziel in sich selber hat und begleitet wird von einem Gefühl der Spannung und Freude und einem Bewusstsein des Andersseins als das gewöhnliche Leben“ Johan Huizinga

„Spielen bedeutet ein Ausruhen, und des Ausruhens bedarf man, weil man nicht imstande ist, sich unausgesetzt zu mühen. Also nicht der letzte Zweck ist die Erholung; vielmehr wird sie vorgenommen, damit man nachher in seiner Tätigkeit umso besser fortfahren könne“ Aristoteles, Nikomachische Ethik

„Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt“ Friedrich Schiller, 1795

„Kommen Sie, Watson! Das Spiel hat begonnen“ Sherlock Holmes, The Abbey Granges

„Das Spiel ist so notwendig für das menschliche Leben, wie das Ausruhen“ Thomas von Akquin

„Nur Arbeit und kein Spiel macht dumm“ Karl Marx

„Das Schachspiel ist wie ein See, in dem eine Mücke baden und ein Elefant ertrinken kann“ Indisches Sprichwort

„Wäre Schach erst heute erfunden worden, hätte es kaum eine Chance, auf den Markt zu kommen. Es ließe sich nicht vermarkten“ Jan Rosenkranz

„Die Spiele und die Menschen“ eine Einteilung der Spiele nach vier Hauptkategorien vor – in Abhängigkeit davon, ob

innerhalb des jeweiligen Spiels das Moment des Wettstreits (*agôn*), des Zufalls (*alea*), der Maskierung (*mimicry*) oder des Rausches (*ilinx*) vorherrscht. Denn „man *spielt* Fußball, Billard oder Schach (*agôn*), man *spielt* Roulette oder Lotterie (*alea*), man *spielt* Seeräuber, man *spielt* Nero oder Hamlet (*mimicry*), und man *spielt*, um durch eine rapide Rotations- oder Fallbewegung in sich selbst einen organischen Zustand der Verwirrung und des Außersichseins hervorzurufen (*ilinx*).“ (Caillois, S. 19)

„Der Mensch spielt als Kind zum Vergnügen und zur Erholung unterhalb des Niveaus des ernsthaften Lebens. Er kann auch über diesem Niveau spielen: Spiele der Schönheit und Heiligkeit.“ (Huizinga S. 28)

„Rock' n Roll spielen - das kann jeder. Aber keiner von uns kann neunzig Minuten das Spielfeld rauf und runter laufen und Tore schießen“ Malcolm McLaren auf die Frage, warum das Fußball-Spiel seine Faszination nie verlieren wird

„Der Wert einer (Spiel-)Figur, die Liebesbriefe bekommt, ist nicht mit Geld aufzuwiegen für eine Branche, die trotz ihrer Milliardenumsätze als unseriös gilt“ Sven Stillich über die Computer- und Videospelbranche

„[...] zum ersten Mal sieht es so aus, als ob die überwiegende Mehrheit der Europäer einen Weg gefunden hätte, einander zu hassen, ohne einander in Stücke zu reißen. Dieses Wunder trägt den Namen Fußball“ Paul Auster

„Der geborene Friese lernt zuerst das Laufen, dann aber Boßeln“ Friesisches Sprichwort

„Durch spielerisches Experimentieren kamen vermutlich ebenso viele Durchblicke zustande wie durch planmäßiges Abarbeiten vorgegebener Programme“ Werner Winkler

„Das Spiel ist das einzige, was Männer wirklich ernst nehmen. Deshalb sind Spielregeln älter als alle Gesetze der Welt“ Peter Bamm

„Am Ende des Spiels wartet der Teufel“ K. F. W. Wander, 1876 (Deutsches Sprichwörter-Lexikon)

„Am Spiel erkennt man, was in einem steckt“ K. f. W. Wander

„Spiel ist eine freiwillige Handlung oder Beschäftigung, die innerhalb gewisser festgesetzter Grenzen von Zeit und Raum nach freiwillig angenommenen, aber unbedingt bindenden Regeln verrichtet wird, ihr Ziel in sich selber hat und begleitet wird von einem Gefühl der Spannung und Freude und einem Bewusstsein des ‚Andersseins‘ als das ‚gewöhnliche Leben‘. Johan Huizinga, „Homo Luden“, S. 37

„Spielen ist experimentieren mit dem Zufall“ Novalis, „Fragmente“

„Spiele sind ein Kulturgut wie Bücher. Sie lehren, den anderen so zu akzeptieren, wie er ist. Mit all seinen Eigenheiten. Das Regelwerk hat den Vorteil, dass es erst mal alle gleich macht. Der Großvater hat dieselben Chancen wie der Enkel. Es gibt einem Kind einen ungeheuren Persönlichkeitsschub, auf Augenhöhe mit Erwachsenen zu spielen“ Klaus Teuber

„Menschen können so sehr im Spiel aufgehen, dass sie [...] ihre Probleme vergessen.

Welche Macht ist das, die uns dazu bringen kann, Grundbedürfnisse um des Spiels willen hinten an zu stellen?“ (Csikszentmihalyi, das Flow-Erlebnis, S. 11)

„Wenn es in dem, was man tut, eine Freiheit gibt, dann die, etwas in sich selbst freizusetzen“ Pablo Picasso

„Spiel zieht Geist in Bewegung!“ Mären Kruse

„Entdeckung und Erforschung implizieren Transzendenz, ein Hinausgehen über das Bekannte, ein Ausdehnen des eigenen Selbst zu neuen Dimensionen der Fähigkeit und Kompetenz.“ (Csikszentmihalyi, „Flow“, S. 56)

„Wir können alles sein, [...] wir haben die Illusion des freien, uneingeschränkten Beginns. Sonst sind wir durch die Geschichte unseres Lebensganges festgelegt [...]“ (Fink, S. 78)

„Wer nicht Spielen lernt, lernt nicht Denken und verirrt sich im Labyrinth der Begrenzung“ Mären Kruse

„Das Schicksal mischt die Karten und wir spielen“ Arthur Schopenhauer (4, Bd. IV: 559), Parerga und Paralipomena I

„Atome spalten ist ein Kinderspiel, verglichen mit einem Kinderspiel“ Albert Einstein, (1879-1955)

„Er bezeichnet das Kartenspiel als Glücksspiel. Kann er nicht richtig mischen?“ Werner Mitsch, *1936, deutscher Aphoristiker

„Es geht nicht um siegen oder verlieren - es geht darum, den Gegner zu demütigen!“ Hägar der Schreckliche

„Es ist, als ob unsere Zivilisation den Anblick des Spielenden nicht mehr ertragen könne, weil sie in seinem zweckfreien Tun eine Form der Freiheit wittert, die ihr Konzept stört“ Friedrich Sieburg

„If you want creative workers, give them enough time to play“ John Cleese, comic actor *1939

„Im Spiel verraten wir, wes Geistes Kind wir sind“ Ovid 43 v. Chr. - 17 n.Chr. , eigentlich Publius Ovidius Naso, römischer Epiker

„It is paradoxical that many educators and parents still differentiate between a time for learning and a time for play without seeing the vital connection between them“ Leo Buscaglia, Author 1924-1998

„Je besser man die Spielregeln kennt, umso mehr Spaß macht es, sie zu umgehen“ Werner Mitsch, *1936, deutscher Aphoristiker

Ein deutliches Anzeichen für Flow ist das Verschmelzen von Handlung und Bewusstsein, sobald sich die Aufmerksamkeit teilt, indem man die eigene Aktivität „von außen“ sieht, wird das Fließen unterbrochen.“ (Csikszentmihalyi, „Flow“, S. 61)

„Leute hören nicht auf zu spielen, weil sie alt werden, sie werden alt, weil sie aufhören zu spielen!“ Oliver Wendell Holmes, 1809-1894

„Leute, die sich die Finger verbrennen, verstehen nichts vom Spiel mit dem Feuer“ Oscar Wilde

„Life consists not in holding good cards but in playing those you hold well“ (Josh Billings, columnist and humorist, (1818-1885)

„Man sollte immer ehrlich spielen, wenn man die Trümpfe in der Hand hat“ Oscar Wilde

„Mit einem Menschen, der nur Trümpfe hat, kann man nicht Karten spielen“ Friedrich Hebbel

„Poetischer Schein ist Spiel der Vorstellungen, und Spiel ist Schein von Handlungen“ Friedrich von Schlegel, 1772-1829, deutscher Kulturphilosoph, Schriftsteller und Literaturwissenschaftler

„Solange der Mensch spielt, ist er frei“ Friedrich Sieburg

„Spiel ist eine freiwillige Handlung oder Beschäftigung, die innerhalb gewisser festgesetzter Grenzen von Zeit und Raum nach freiwillig angenommenen, aber unbedingt bindenden Regeln verrichtet wird, ihr Ziel in sich selber hat und begleitet wird von dem Gefühl der Spannung und Freude und einem Bewusstsein des Andersseins als das gewöhnliche Leben“ Johan Huizinga

„Spielen ist dem Menschen innewohnendes Prinzip“ Edmund Burke (1729-1797) irisch-englischer Staatsmann und romantischer Denker

„Spieler sind Menschen, die dem Glück eine Chance geben“ Werner Mitsch

„Wer beim Spiel böse wird, der soll sich nicht beteiligen“ Aus Finnland

„Auch das Spiel gerät in den Aspekt einer abbildlichen Nachahmung, einer Mimesis.“ (Fink, S. 85)

„Wer das Spiel nicht durchschaut, steckt vielleicht zu tief drin“ Manfred Hinrich *1926, Dr. phil., deutscher Philosoph, Lehrer, Journalist, Kinderliederautor, Aphoristiker und Schriftsteller

„Wer spielt, der denkt, und wer denkt, kommt erfolgreicher durchs Leben“ „Manfred“

„Wer spielt, der lernt! Wer lernt, der lebt! Wer lebt, der spielt!“ Jörg Roggensack, 2003

„Wie in einem Theaterstück kommt es im Leben nicht darauf an, wie lange es dauert, sondern wie gut es gespielt wird“ Lucius Annaeus Seneca

„Wir spielen alle, wer es weiß, ist klug“ Arthur Schnitzler, (1862-1931) österreichischer Dramatiker und Erzähler

„Spielen ist Jonglieren mit der Wirklichkeit“ Dr. Bernward Thole, Leiter des Deutschen Spiele-Archivs in Marburg/mein Mentor und Förderer

„Spielen ist die einzige Art, richtig verstehen zu lernen“ Frederic Vester

„Das Spiel zeigt den Charakter“ Sprichwörtliche Redensart

„Ein Spielzeug gibt zuerst Genuss durch seine Erscheinung, und dann Heiterkeit durch seinen Gebrauch“ Jean Paul Levana

„Statussymbole sind das Spielzeug der Erwachsenen“ Lothar Schmidt

„Wer nicht verlieren will, der spiele nicht“ deutsches Sprichwort

„Ich bin zu alt, um nur zu spielen, und zu jung, um ohne Wunsch zu sein“ Goethe

„The game never ends when your whole world depends on the turn of a friendly card“ Alan Parsons Project; The turn of a friendly card

„Wer älter wird, der wird nicht aufhören zu spielen. Aber wer aufhört zu spielen, der wird älter“ C.B. Shaw

„Menschen spielen mit allem, das sie umgibt, mit Worten, mit der Macht, mit der Liebe, der Musik“ Dr. Bernward Thole

„Nuda per lusus pectora nostra patent“ [Ovid] („Durch das Spiel liegen unsere Herzen offen dar“)

„Spielen ist ein Stück Freude mit jemandem anderen zu teilen“ Manfred Reindl

„Im Leben werden Partien nie so unstrittig gewonnen wie im Spiel; das Spiel gibt uns Genugtuungen, die das Leben versagt“ Emanuel Lasker, von 1894 bis 1921 Schachweltmeister

„Gott würfeln nicht“ EIGENTLICH: „I cannot believe that God plays dice with the cosmos“ (Albert Einstein)

„Einstein, hör auf Gott zu sagen, was er mit seinen Würfeln machen soll!“ (Niels Bohr),... not only does God play dice, He sometimes throws them where they cannot be seen“, WIRD ZITIERT ALS: „Gott würfeln nicht nur, er beschießt auch noch“ Steven Hawking

„Alle vereinzelt Abgrenzungen, alle scheinbaren Gegensätze zum Spiel bilden immer nur vereinzelt Teilansichten und liefern bestenfalls „Bei-Spiele“ Gerhard von Xujawa

„Der Spieler ist ein Mensch, der Hoffnung am Notwendigsten hat, weil er an der Furcht am stärksten leidet. Er ist stets ein Desperado“ Otto Weininger

„Die hintergründige Dialektik des Spiels zeigt sich darin, daß es trotz seines scheinbar zweckfreien Charakters der Entwicklung der Lebensfunktionen dient und zwar umso nachhaltiger, je weniger es zielgebunden oder entwicklungsorientiert abläuft“ Hermann Röhrs

„Gott schuf den Menschen, auf dass er sich der Spiele erfreue, denn Spielen erhebt und vertreibt die Grillen“ Alfons der Weise

„Nicht dauernder als Schnee in Feuers Glut ist Liebesschwur und den der Spieler tut“ Lope de Vega

„Nirgends hat der Mensch mehr Scharfsinn an den Tag gelegt als in seinen Spielen“ Leibnitz

„Obwohl man die Arbeit als einen Fluch betrachtete, wurde sie heilig gesprochen und das Spiel regelrecht diffamiert“ Ruth Dirx

„Spiel ist die Würze aller Arbeit“ Plutarch

„Um wirklich zu spielen, muss der Mensch, solange er spielt, wieder Kind sein“ Johan Huizinga

„Spielen ist Menschenrecht“ Walter „Kosilo“ Kosar

„Die einzige Möglichkeit, ein Spielkasino mit einem kleinen Vermögen zu verlassen, besteht darin, es mit einem großen zu betreten“ Mireille Dark

„Spiel = Eine wundervolle Gelegenheit, Zwietracht auch unter solchen Nationen zu stiften, die sonst keine Reibungsflächen haben“ George Bernard Shaw (1856-1950), irischer Schriftsteller

„Kennen Sie die Geschichte von dem Perserkönig Xerxes, der seine Kundschafter nach Griechenland geschickt hatte, um herauszubringen, was die Menschen in dem Land so machen, das er unterwerfen wollte? Die Späher berichteten, daß die besten Griechen gerade in Olympia seien, um zu kämpfen! „Um was kämpfen die Griechen dort?“ - „Um einen Ölzweig!!!! ? - !? - !“ Die Überraschung war komplett! Dann lachte man belustigt und höhnisch! Nur ein Neffe des Königs war sehr nachdenklich geworden - und sagte tief bewegt: „Männer, die um einen Ölzweig kämpfen - vor denen sollten wir uns fürchten!!!!“ Da wurde der König zornig - und schalt ihn vor dem gesamten Hofstaat einen elenden Feigling!!!!“
Verfasser unbekannt

„Also, wer erwartet, dass in der Welt die Teufel mit Hörnern und die Narren mit Schellen einhergehen, wird stets ihre Beute, oder ihr Spiel sein“ Arthur Schopenhauer

„Das Spiel der verschiedenen psychologischen Gesetze richtet es also so ein, dass es in der menschlichen Flora alles das kompensiert, was in dem einen oder anderen Sinne durch allzu große Fülle oder allzu große Bestandsminderung zu deren Untergang führen könnte“ Marcel Proust, „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“

„Das Spiel des Lebens sieht sich heiter an, Wenn man den sichern Schatz im Herzen trägt“ Friedrich Schiller, Piccolomini”

„Reife des Mannes: das heißt den Ernst wiedergefunden haben, den man als Kind hatte, beim Spiel“ Friedrich Nietzsche, Jenseits von Gut und Böse”

„Wahrscheinlich verändert sich in den Jahren der Geschlechtsreife unsere Eigenliebe [...]. Denn da wird eine Wiese von Zärtlichkeit, in der man bis dahin gespielt hat, abgemäht, um Futter für einen bestimmten Trieb zu gewinnen“ Robert Musil, der Mann ohne Eigenschaften”

„Was wir ersinnen, ist des Zufalls Spiel“ William Shakespeare, „Hamlet”

„Panem et circenses“ Brot und Spiele für das Volk – Römischer Leitsatz

„Wenn Mangel herrscht an Brot und Spielen, hat die Peitschenindustrie Konjunktur“ Andreas Tenzer

„Gott spielt nicht Würfel, sondern sadistisches Spiel“ Aus: Phillipp Kerr „Game over“

„Im Spiel (Tarok) gilt der Narr am meisten“

„Im Spiel gibt's keine Freundschaft“

„Es et Sartores sunt stinckidi binckidi homines“

„Im Spiel gilt ein Wort so viel wie Geld“

„Im Spiel gilt keine Bruderschaft“

„Um auszudrücken, dass im Kartenspiel kein Erbarmen ist, dass jede Rücksicht aufhört, besonders wenn ein Sohn dem Vater das Geld abgewinnt“

jüdisch-deutsch – „Ein lerachem be-Kurten.“

„Du jeu vient feu“ - Aus dem Spiel entsteht Feuer

„Im Spiel lernt man die Leute kennen“

„Nuda per lusus pectora nostra patent“ Ovid

„Im Spiel schont man nicht“

„Im Spiel sieht man nicht durch die Finger“

„Im Spiel und Spott sagt man oft die Wahrheit“

In spêl unde spot sprikt men vake de warheit.

Ludus sive iocus verum tacuisse recusat.

„Im Spiel Wehe, verheißt Glück in der Ehe“

The score never interested me, only the game. Mae West

„Wer Unglück im Spiel hat, wird glücklich in der Liebe, Ehe“

„Im Spiel zeigt sich der Ehrenmann“ - „Al giuoco si conosce il galantuomo“

„Im Spielen wirds Spiel nicht gleich ausgeteilet“

„Das Problem ist ein Produkt. Die Partie ein Prozess“ M. Have

„Wenn alles auf dem Spiel steht, soll man keine neuen Möglichkeiten suchen, sondern die benutzen, die sich bieten“ Francois de La Rochefoucauld, „Reflexionen“

„Wer dem Spiele zusieht, kann's am besten“ deutsches Sprichwort

„Sich herauslösen aus einer Welt, die voller Zwänge steckt, voller Konventionen, Uniformität. *Aufbrechen, um die Welt zu erleben, wo sie noch faszinierend ist*. Und endlich einmal wieder beweisen, was in einem steckt. An Energie. An Mut. An Entdeckerfreude“ Jaques Cousteau

Ein pädagogischer Anlauf: Notwendigkeit zum Abbau der bisherigen kognitiven Überbetonung und verstärkte Hinzunahme von „Spielräumen“ in den Unterricht

Die sog. „Wissenschaftsorientierung“ des Unterrichts, die uns vor zwei Jahrzehnten der Deutsche Bildungsrat beschert

hat, führte im Zusammenhang mit der „Lernzielorientierung“ zu einer kognitiven Überbetonung des Unterrichts, die als fatal bezeichnet werden muss.

Zu dieser Einschätzung passen neuere Überlegungen des Erziehungswissenschaftlers Horst Ruprecht (Ruprecht [23], S. 32) die er unter Anknüpfung an Ilya Prigogine (z. B. Prigogine [27]) der Beziehung zwischen Evolution und Pädagogik widmet.

Und zwar weist er darauf hin, dass ein wesentliches Merkmal der Evolution in einer permanenten Erhöhung der Komplexität in der Welt gesehen werden könne. Dieses führe dazu, dass nur die höher entwickelten Lebewesen eine spielerische Entwicklungsphase durchlaufen würden. Insbesondere zeige sich, dass sowohl Dauer als auch Intensität des Spiels geradezu ein Charakteristikum für die Höhe der Evolution seien. In diesem Denkmodell Ruprechts erscheint dann der Mensch „als das am längsten spielende und am meisten des Spielens bedürftige Wesen“ (Ruprecht a. a. O.).

Ruprecht leitet hieraus die Forderung ab, daß das Bildungsangebot der Schulen von seinen „sklerotisierenden Rückständen“ befreit werden müsse, um sich in allen Fächern wieder für die „Spiel-Räume des Denkens“ zu öffnen. (Ruprecht benutzt den Begriff „Spielraum“ im Sinne von „spielerischer Freiraum“ als freie Übersetzung des griechischen „scholé“ für „Muße“ (worin ja unser heutiges „Schule“ sprachlich weiterlebt). Er ruft damit eindringlich zu mehr Muße in der Schule auf - eine Forderung, die auch Steinberg [31] in seinem Vortrag erhoben hat.) Auch für den Mathematikunterricht entstünden demgemäß besondere Aufgaben:

„Mathematik ist ein grandioses Spiel des Geistes, und als solches müßte sie in den Schulen erscheinen.“ (Ruprecht [27], S. 38-39) Quelle: <http://hischer.de/uds/forsch/publikat/hischer/artikel/madid9>

„Seit langer Zeit hat sich bei mir die Überzeugung in wachsendem Masse befestigt, dass menschliche Kultur im Spiel- als Spiel- aufkommt und sich entfaltet. Es handelt sich für mich nicht darum, welchen Platz das Spielen mitten unter den übrigen Kulturerscheinungen einnimmt, sondern inwieweit die Kultur selbst Spielecharakter hat.“ Johan Huizinga

„Denn, um es endlich einmal herauszusagen, der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Worts Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt“ Friedrich Schiller, Briefe um 1795, „Über die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen“, Band 20 – Philosophische Schriften, 1. Teil Ausgabe 1962, S. 359

„Wollte der Mensch immer nur ernst und fleißig sein und nicht auch dem Spiel sein Recht geben, so würde er ohne es zu merken entweder von Sinnen kommen oder ganz schlaff und müde werden!“ König Aramis (570 - 526 v.Chr.), überliefert von Herodot

Wenn man von der „Theorie des Spiels“ spricht, so ist mit dem Singular eher eine Hoffnung als eine schon vorzufindende Wirklichkeit benannt.“ Hans Scheuerl, „Theorien des Spiels“

„...das Spiel als universales Naturphänomen, das im Ineinanderwirken von Gesetz und Zufall wohl die leblose Materie als auch das soziale Verhalten des Menschen lenken und ordnen soll“ Manfred Eigen, Ruthild Winkler, „Das Spiel. Naturgesetze steuern den Zufall“

„Je vielfältiger der Gebrauch, desto schwieriger, eine Grundbedeutung auszumachen. Eindrucksvoll wird dies im Grimmschen Wörterbuch vorgeführt. Für das Substantiv „Spiel“ verzeichnet es unter 23 Bedeutungsvarianten insgesamt 132, für das Verb „spielen“ unter 22 Varianten insgesamt 215 verschiedene Verwendungsmöglichkeiten. Ergebnislos bleibt der Versuch, aus den jeweils gut zwanzig Definitionen etwas Konstantes zu abstrahieren. Als treibe der Wortgebrauch selbst mit dem Lexikographen sein Spiel, zwingt er ihn, die anfangs gewählte Definition (nicht zweckgerichtete, lebhaftige Tätigkeit/Bewegung) immer wieder zu widerrufen und neu anzusetzen.“ Stefan Matuschek, „Literarische Spieltheorie“.

„Ferner wird das schöne Naturtalent auch dann geübt – und es übt sich offensichtlich schon selbst, auch wenn es nicht weiss, was es tut -, wenn etwa ein Knabe plaudert und erzählt, wenn er spielt, vor allem, wenn er Spiele erfindet und sich als kleiner Spielleiter erweist, wenn er, mit großem Ernst auf die Spiel mit den Kameraden konzentriert, zum Schwitzen kommt und hin und her mit allem möglichen beschäftigt ist: wenn er Dinge sieht, hört, liest, die er schön zu erkennen vermag, wenn nur dies ... dazu führt, das ästhetische Übungen daraus entstehen.“ Alexander Gottlieb Baumgarten: „Theoretische Ästhetik“

„Diesen Spielen zu gut versagt sich der Knabe andere Bedürfnisse, und lernt so allmählich auch etwas anderes und mehr entbehren. Zudem wird er dadurch an fortdauernde Beschäftigung gewöhnt, aber eben daher darf es hier auch nicht bloßes Spiel, sondern es muss Spiel mit Absicht und Endzweck sein.“ Immanuel Kant, „Über Pädagogik“, S. 727

Die Erkenntniskräfte, die durch diese Vorstellung [eines schönen Gegenstandes] ins Spiel gesetzt werden, sind hiebei in einem freien Spiele, weil kein bestimmter Begriff sie auf eine besonderer Erkenntnisregel eingeschränkt. Also muß der Gemütszustand in dieser Vorstellung der eines Gefühls des freien Spiels der Vorstellungskräfte an einer gegebenen Vorstellung zu einem Erkenntnis überhaupt sein. Nun gehören zu einer Vorstellung, wodurch ein Gegenstand gegeben wird, damit überhaupt daraus Erkenntnis werde, Einbildungskraft für die Zusammensetzung des Mannigfaltigen der Anschauung, und Verstand für die Einheit des Begriffs, der die Vorstellungen vereinigt. [...] Diese bloß subjektive (ästhetische) Beurteilung des Gegenstandes, oder der Vorstellung, wodurch er gegeben wird, geht nun von der Lust an demselben vorher, und ist der Grund dieser Lust an der Harmonie der Erkenntnisvermögen [...]" Immanuel Kant, Kritik der Urteilskraft

„Wenn Du etwas haben willst, was Du noch nie hattest, musst Du etwas tun, was Du noch nie getan hast“ Nossrat Peseschkian.

ZITATE zu REGELN

„Alles, was die Natur selbst anordnet, ist zu irgendeiner Absicht gut. Die ganze Natur überhaupt ist eigentlich nichts anderes, als ein Zusammenhang von Erscheinungen nach Regeln; und es gibt überall keine Regellosigkeit“ Immanuel Kant

„Ausnahmen sind nicht immer Bestätigungen der alten Regel; sie können auch die Verbote einer neuen Regel sein“ Marie von Ebner-Eschenbach, Aphorismen

„Bevor man beobachtet, muss man sich Regeln für seine Beobachtungen machen“ Jean-Jacques Rousseau, Émile

„Daher nun ist die erste, ja schon für sich allein beinahe ausreichende Regel des guten Stils diese, dass man etwas zu sagen habe: 0, damit kommt man weit!“ Arthur Schopenhauer, Über Schriftstellerei und Stil

„Das Leben ist eine Grammatik, in der die Ausnahmen viel zahlreicher sind als die Regeln“ Rémy de Gourmont

„Das Schicksal gewinnt immer... Zumindest dann, wenn sich die Leute an die Regeln halten“ Terry Pratchett, Echt zauberhaft

„Das Ziel der Wissenschaft ist es immer gewesen, die Komplexität der Welt auf simple Regeln zu reduzieren“ Benoît Mandelbrot

„Dem wahren Gesicht des Islam begegnet man nicht auf der deutschen Islamkonferenz. Man begegnet ihm in Ländern wie Pakistan. Dieser Islam richtet sich gegen alle, die nicht nach den Regeln des Koran leben - gegen Demokraten, gegen Atheisten und vor allem gegen Frauen. Und die Welt schaut wie paralysiert zu“ Zafer Şenocak, „Der Terror kommt aus dem Herzen des Islam“, Die Welt, 29. Dezember 2007, <http://www.welt.de>

„Derjenige Geschmack ist gut, der mit den Regeln übereinkömmt, die von der Vernunft, in einer Art von Sachen, allbereit fest gesetzt worden“ Johann Christoph Gottsched, Versuch einer critischen Dichtkunst

„Der Koran fließt über von ausgezeichneten moralischen Empfehlungen und Geboten. Er ist so aufgebaut, dass wir nicht eine einzige Seite lesen können ohne auf Maximen zu stoßen, denen alle Menschen zustimmen müssen. Seine fragmentarische Einteilung führt zu Texten, Leitmotiven und Regeln, die in sich abgeschlossen sind in einer Weise, dass sie für den normalen Menschen in jeder Lebenslage zutreffen“ John William Draper, A History of the Intellectual Development of Europe

„Ein Land regiert man nach Regel und Maß, Krieg führt man ohne Regel mit List“ Laotse, Dao-De-Dsching

„Eine strenge und unumstößliche Regel, was man lesen sollte und was nicht, ist albern. Man sollte alles lesen. Mehr als die Hälfte unserer heutigen Bildung verdanken wir dem, was wir nicht lesen sollten“ Oscar Wilde, Ernst muss man sein, 1. Akt / Algernon

„Einem Unerfahrenen Lebensregeln geben, heißt einem Ungeübten Unterricht im Fechten durch Zuschauen geben“ Friedrich Maximilian Klinger, Betrachtungen und Gedanken

„Erfindung war ihm sehr suspekt, denn sie bedeutete immer den Bruch einer Regel“ Patrick Süskind, Das Parfum, 1994, Kapitel 11, S. 67

„Ich mache es mir zur Regel, den Weg nicht von Schnee zu säubern, bevor es nicht zu schneien aufgehört hat“ Daniel Webster, in Zivilcourage von John F. Kennedy, S. 100

„Im bürgerlichen Leben wird man wegen Dinge bestraft, die man tut; die militärischen Regeln fügen aber ein neues Prinzip hinzu - man wird auch wegen Dinge bestraft, die man nicht tut“ John Steinbeck, aus Tortilla Flat

„Jede Regel besitzt eine Ausnahme. Dies ist eine Regel“ Unbekannter Autor

„Kunst besteht nie in Regeln, sondern immer in Ausnahmen vom Standpunkt des Erfahrungsmäßigen“ Willi Baumeister, Jürgen Claus: Theorien zeitgenössischer Malerei, Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 1963, S. 26

„Lerne die Regeln, damit du sie richtig brechen kannst“ Tenzin Gyatso

„Natürlich können Drogen die künstlerische Arbeit befeuern, das weiß man von Goethe, Freud, Bukowski und vielen anderen. Aber die haben eben auch die Regel befolgt: Im Rausch schreiben, nüchtern gegessen“ Udo Lindenberg, über Johann Wolfgang von Goethe, Sigmund Freud und Charles Bukowski, Stern Nr. 13/2008 vom 19. März 2008, S. 214

„Regeln lenken den weisen Mann. Der Dummkopf befolgt sie“ Oscar Wilde'

„Seit mehr als 500 Jahren haben die Regeln und Theorien eines alten Araberscheiches und die abstrusen Auslegungen von Generationen von schmutzigen und unwissenden Pfaffen in der Türkei sämtliche Zivil- und Strafgesetze festgelegt. Sie haben die Form der Verfassung, selbst die kleinsten Handlungen und Gesten eines Bürgers festgelegt, seine Nahrung, die Stunden für Wachen und Schlafen, den Schnitt der Kleider, den Lehrstoff in der Schule, Sitten und Gewohnheiten und selbst die intimsten Gedanken. Der Islam, diese absurde Gotteslehre eines unmoralischen Beduinen, ist ein verwesender Kadaver, der unser Leben vergiftet“ Kemal Atatürk, zitiert in: Necla Kelek: Die fremde Braut, ISBN 3-442-15386-7; Rede, auf der die Umgestaltung des türkischen Staates beruhte

„Menschen, die Dinge reparieren können, sind in der Regel kleingeistige Eiferer“ Don DeLillo, Weißes Rauschen (Orig.: White Noise), Roman, 1984

„So müsst ihr alles, was die Vaterlandsliebe stärken, die Sitten reinigen, die Seelen erheben, die Leidenschaften des menschlichen Herzens zur Mitarbeit im öffentlichen Interesse erziehen will, euch aneignen oder dementsprechende Maßregeln treffen“ Maximilien de Robespierre, Rede vor dem Konven

„Zu den Grundlagen der Demokratie gehören nicht nur Regeln und Institutionen, sondern immer auch die unverwechselbare Geschichte dieser Demokratie“ Antje Vollmer, Rede im Bundestag vom 27. Januar 2001 zur Vergangenheit von Josepha Fischer in der Frankfurter Sponti-Szene

„Zwei Regeln für Erfolg im Leben: erzähle nicht alles“ - Deutsches Sprichwort

„In der Politik ist es manchmal wie in der Grammatik: Ein Fehler, den alle begehen, wird schließlich als Regel anerkannt“ André Malraux, 03.11.1901 – 23.11.1976 frz. Schriftsteller und Politiker

„Sparsamkeit ist die Lieblingsregel aller halb lebendigen Menschen“ Henry Ford

„Es gibt drei goldene Regeln, um eine Novelle zu schreiben - leider sind sie unbekannt“ William Somerset Maugham, 25.01.1874 - 16.12.1965 engl. Schriftsteller

SCHACHZITATE

„Das Schach ist die Welt. Die Steine sind die Erscheinungen im Weltall, und die Spielregeln sind die Naturgesetze“ Gottfried Wilhelm von Leibniz

Mein Erfolgsgeheimnis: „Ich zwinge meine Gegner mit jedem Zug selbstständig zu denken!“ Dr. Alexander Alexandrowitsch Aljechin

„Ängste soll man nicht verdrängen. Man muss mit ihnen gedanklich so lange Schach spielen, bis man sie matt gesetzt hat“ E. Ramin

„Was haben manche Frauen mit Schachspielern gemeinsam? Ihr Ziel ist eine gute Partie“ Paul Schellenberg

„Ich habe in meinem Leben so ziemlich alles falsch gemacht, weil ich nicht begriffen habe, dass man mit Hilfsbereitschaft keine Schachpartie gewinnen und mit Intelligenz keine Wunden heilen kann“ Peter E. Schumacher

„Die Liebeserklärung ist wie die Eröffnung beim Schach: Die Konsequenzen sind unübersehbar“ Dr. Siegbert Tarrasch

„Schach ist Kampf, hauptsächlich jedoch gegen die eigenen Fehler“ Savielly Xavier Grigoriewitsch Tartakower

„Das Schachspiel ist ein heilendes Pflaster auf tausend Nadelstiche des Schicksals“ Indisches Sprichwort

„Wenn das Spiel zu Ende ist, kommen König und Bauer wieder zurück in die gleiche Schachtel“

Aus Italien „Eine Ehe ist eine Schachpartie, die jeden Morgen neu gewonnen werden muss“ Unbekannt

„Liebe ist wie Schach: Manchmal spielt man blind, manchmal simultan - Und immer ist die Dame die stärkste Figur“

„Der Taktiker muss wissen, was er zu tun hat, wenn es etwas zu tun gibt; Der Strategie muss wissen, was er zu tun hat, wenn es nichts zu tun gibt“ Eugène Tartakower. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühner, „Schach“

„Es kommt nicht darauf an, nach dem besten Zuge zu suchen, sondern nach einem vernünftigen Plan zu spielen“ Eugène Tartakower. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühner, „Schach“

„Man wirke der falschen Auffassung entgegen, als ob jeder Zug Unmittelbares zu leisten habe; auch Werte- und Ruhezüge haben ihre Existenzberechtigung“ Aaron Nimzowitsch. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühner, „Schach“

„Ich glaube, dass das Schachspiel einen Zauber besitzt, der auch im hohen Alter hilft. So vergisst man bei einer Schachpartie das rheumatische Knie, und auch andere Ereignisse können im Vergleich mit einer Katastrophe am Schachbrett ganz unwichtig aussehen. Ein Besuch im Schachverein hält einen frisch, und besonders der Kontakt mit der jungen Generation kann neue Impulse geben“ Vlastimil Hort in „Schach ist das Leben“ Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühner, „Schach“

„Ich kenne kein Schauspiel auf der Welt, das 3000 Personen fünf Stunden lang in Atem halten kann. Unbewegt und in Gedanken versunken, wie die hieratischen Schauspieler einer japanischen Kabuki-Aufführung, sitzen sich die Spieler gegenüber“ Fernando Arrabal über die Moskauer Meisterschaften. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühner, „Schach“

„Es ist im Leben wie im Schachspiel: Wir entwerfen einen Plan; dieser bleibt jedoch bedingt durch das, was im Schachspiel dem Gegner, im Leben dem Schicksal zu tun belieben wird“ Arthur Schopenhauer in „Parerga und Paralipomena“. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühner, „Schach“

„Man kann eine Schachpartie nur gewinnen, wenn das Gleichgewicht gestört ist. In einer Stellung mit ungestörtem Gleichgewicht ist auch das größte Genie hilflos - in der Stellung steckt dann eben kein genialer Einfall“. Wilhelm Steinitz Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühner, „Schach“

„Das Schachspiel besitzt den wunderbaren Vorzug, durch Bannung der geistigen Energien auf ein eng begrenztes Feld selbst bei anstrengendster Denkleistung das Gehirn nicht zu erschaffen, sondern eher seine Agilität und Spannkraft zu schärfen“ Stefan Zweig in „Schachnovelle“. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühner, „Schach“

„Ich glaube, ich spiele etwa so, wie Jack Dempsey boxte. Gleich beim Gang zur ersten Runde begann Dempsey auf seinen Gegner einzuschlagen und ließ ihn nicht mehr zur Besinnung kommen“ Frank Marshall über seinen publikumswirksamen Stil. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühner, „Schach“

Savielly Tartakower skizzierte die Entwicklung des Schachs einmal so: „Der König ist die schwächste Figur!“ proklamierte Morphy und griff ihn an und gewann. „Der Bauer ist die schwächste Figur!“ proklamierte Steinitz, griff ihn an und gewann. „Alles ist schwach, alles kann schwach gemacht werden!“ proklamieren die Jungen, greifen alles an und gewinnen. Daraus entwickelte sich wohl eine seiner Tartakowerismen: „Schachgesetze sind dazu da, um überholt zu werden!“. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühner, „Schach“

„Fehler sind dazu da, um gemacht zu werden“. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühner, „Schach“

„Man lernt nur durch Fehler“. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühner, „Schach“

„Der zweitbeste Zug ist oft der einzig richtige“. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühner, „Schach“

„Im Schach gibt es nur einen Fehler: Überschätzung des Gegners. Alles Andere ist entweder Unglück oder Schwäche“. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühner, „Schach“

„Der König würdevoll, bedächtig. Zwar wichtig, doch nicht immer mächtig“ Christian Morgenstern. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühner, „Schach“

„Der beste Zug im Schach, wie im Leben, ist stets - der gemachte“ Savielly Tartakower. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühner, „Schach“

„Um ja nicht auf Verlust zu stehen, verliert mancher die Partie“ Savielly Tartakower. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühner, „Schach“

„Der Freibauer hat für mich eine Seele, genau wie der Mensch, Wünsche, die unerkannt in ihm schlummern, und Befürchtungen, von deren Existenz er selbst kaum ahnt“ Aaron Nimzowitsch. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühner, „Schach“

„Die Bauern sind die Seele des Schachspiels“ Francois André Philidor. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühner, „Schach“

„Arme Menschen! Wie gleicht ihr in allen euren Unternehmungen dem Schachspieler, der ‚die Parte‘ hätte gewinnen können... Jede Schuld rächt sich - am Schachbrett“ Savielly Tartakower. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühner, „Schach“

„Schach und Theater - das sind die Künste der Dissidenten, der Mystiker und Andersgläubigen, der Libertären und Propheten, der Fischers und Ionescos, Morphys und Kortschnojs“ Fernando Arrabal. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühler, „Schach“

„Eine Drohung ist stärker als eine Ausführung“ Savielly Tartakower. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühler, „Schach“

„Schach ist ein Sport. Ein gewalttätiger Sport... Wenn es überhaupt etwas ist, dann ist es Kampf“ Marcel Duchamp. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühler, „Schach“

„Jeder leidlich begabte Spieler, er braucht keineswegs hervorragend veranlagt zu sein, kann es zum Meister bringen. Aber das ist ja auch gar nicht nötig! Der richtige Standpunkt ist es, zu seinem Vergnügen zu spielen, und man glaube ja nicht, dass der Genuss proportional dem Können sei“ Siegbert Tarrasch. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühler, „Schach“

„Sehr viele beherrschen heutzutage das große Einmalseins des Schachspiels und kennen sogar dessen Logarithmentafeln auswendig - deshalb sollte man hin und wieder zu beweisen trachten, dass zwei mal zwei auch fünf sein kann“ Michail Tal. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühler, „Schach“

„Der gute Spieler hat immer Glück“ José Raul Capablanca. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühler, „Schach“

„Der Verlierer ist immer schuld“ Wassily Panow. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühler, „Schach“

„Die Natur hat uns das Schachbrett gegeben, aus dem wir nicht hinauswirken können noch wollen; sie hat uns die Steine geschnitzt, deren Wert, Bewegung und Vermögen nach und nach bekannt werden; nun ist es an uns, Züge zu tun, von denen wir uns Gewinn versprechen; dies versucht nun ein jeder auf seine Weise und lässt sich nicht gern einreden“ Goethe in „Schrift zur Naturwissenschaft“. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühler, „Schach“

„In einigen Fällen dient das Schachspiel der Befriedigung von Größenphantasien, in anderen ist es eine unter anderen Formen intellektueller Betätigung, von denen es sich insofern unterscheidet, als es größere libidinöse Befriedigung verschafft als die normalen Tätigkeiten des Intellektuellen“ Reuben Fine. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühler, „Schach“

„Die Großmeister kochen auch nur mit Wasser, wenn auch mit heißerem als wir“ Andreas Dückstein. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühler, „Schach“

„Das Schachspiel, diese wunderbare Gabe aus dem Morgenlande, nicht nur das edelste und schönste aller Spiele ist, sondern, auch an der Grenze von Spiel, Kunst und Wissenschaft stehend, zu den größten geistigen Genüssen gehört, diese Behauptung wird jeder Schachspieler gerne bestätigen“ Siegbert Tarrasch. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühler, „Schach“

„Es ist für den Ernst zu viel Spiel und für das Spiel zu viel Ernst“ Gotthold Ephraim Lessing. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühler, „Schach“

„Spielzeuge sind wir, wie's dem Himmel gefällt. Das ist wahr, kein Gleichnis; das Schachbrett der Welt sieht etwas uns spielen, bis eins nach dem andern zurück in den Kasten des Nichtseins fällt“ Omar Chajjam, persischer Dichter (1048-1131). Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühler, „Schach“

„Ich suche im Schach immer etwas Eigenes. Riskantes Spiel im Stile schachlicher Musketiere ist nicht meine Sache, auch wenn es vielen Freunden scharfer Wendungen gefällt“ Anatoli Karpov 1984. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühler, „Schach“

„Zum Schachspiel - diesem Berechnungsspiel par excellence! - gehört Glück und Glück und noch einmal Glück!“ Savielly Tartakower. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühler, „Schach“

„Das Publikum macht sich im allgemeinen kaum klar, dass die für hartes Wettkampfschach erforderliche geistige Anspannung die körperliche Leistungsfähigkeit der Spieler in höherem Maße beansprucht als schwerathletische Übungen. Ein angesehener Arzt in Havanna, den ich während meines letzten Wettkampfes in Havanna konsultierte, sagte zu mir: „Ich habe mich als Amateur überanstrengt, sowohl beim Schach als auch in der Turnhalle, und ich kann mir nichts vorstellen, das alle lebenswichtigen Organe zugleich - Gehirn, Herz, Nieren und Leber- so belasten, wie die Erregung beim Schachspielen unter den Augen eines kritischen Publikums.““ Wilhelm Steinitz. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühler, „Schach“

„Wer die Hand bewegt und nicht zurückzieht ist ein großer Mann. Der schweigende Zuschauer ist ein wahrer Edelmann“ Chinesisches Sprichwort. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühler, „Schach“

„Die wichtigste Gabe, die ein großer Schachspieler haben muss, ist meiner Meinung nach eine üppige Phantasie. Er muss in der Lage sein, sich aus der Welt aufdringlicher Realitäten in einen Bereich seltsamer Gestalten und Formen zurückzuziehen, die er miteinander kombiniert, um neue, nie da gewesene Situationen zu schaffen“ Reuben Fine. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühler, „Schach“

Bobby Fischer auf die Frage, was ein großer Schachspieler braucht: „Gutes Gedächtnis, Konzentration, Phantasie und einen sehr starken Willen“. Aus: Finkenzeller, Ziehr und Bühner, „Schach“

„Ich war zu klein für die Schach-Schülermannschaft!“ (Woody Allen)

„Wenn wir in den Kopf eines Schachspielers schauen könnten, würden wir eine ganze Welt aus Gefühlen, Bildern, Emotionen und Leidenschaften sehen“ (Alfred Binet)

„Das Schach wäre längst vergangen, wenn es nicht seine Bestimmung wäre, ewig zu dauern“ (Henry E. Bird)

„Schach ist ein Teil der Kultur und wenn die Kultur untergeht, wird auch das Schach untergehen“ (Michail Botwinnik)

„Schach ist ein Reich, wo sich die Phantasie frei entfalten kann“ (David Bronstein)

„Im Schach gewinnt jeder. Hat man Freude am Spiel - und das ist die Hauptsache - ist auch der Verlust einer Partie kein Unglück“ (David Bronstein)

„Schach - die komplizierteste Vergeudung menschlicher Intelligenz, die sich außerhalb einer Werbeagentur nur finden lässt“ (Raymond Chandler)

„Vom Schachspiel hat man gesagt, dass das Leben zu kurz sei, um es zu beherrschen. Aber dies ist ein Fehler des Lebens, nicht des Schachspiels“ (Chernev)

„Der ist wirklich ein überlegener Mann, der einem Schachspiel stillschweigend zusehen kann“ (Chinesisches Sprichwort)

„Schach kann man kurz als angenehme und belebende geistige Übung bezeichnen, mit der man die Leidenschaft zu beherrschen lernt und sich eine Fertigkeit aneignet, die in der Praxis besonders gut verwendbar ist“ (Cluley)

„Es gibt zwei Arten von Leuten, die einen beugen sich den Umständen und spielen Whist, die anderen wollen sie kontrollieren und spielen Schach“ (Collins)

„In zehn Mordfällen gibt es nicht so viele Geheimnisse wie in einer Partie Schach“ (Arthur Conan Doyle)

„Die Schachfiguren sind wie Drucklettern, die Gedanken in eine Form bringen; und obwohl diese Gedanken einen visuellen Eindruck auf dem Schachbrett hinterlassen, äußert sich ihre Schönheit abstrakt, wie in einem Gedicht“ (Marcel Duchamp)

„Ich glaube in der Tat, dass jeder Schachspieler ein Gemisch zweier ästhetischer Vergnügen erfährt: erstens das abstrakte Bild, verwandt mit der poetischen Idee beim Schreiben; zweitens das sinnliche Vergnügen der ideographischen Ausführung dieses Bildes auf den Schachbrettern“ (Marcel Duchamp)

„Nicht jeder Künstler kann Schach spielen, aber alle Schachspieler sind Künstler“ (Marcel Duchamp)

„Schach ist das schnellste Spiel der Welt, weil man in jeder Sekunde Tausende von Gedanken ordnen muss“ (Albert Einstein)

„Schach ist wie ein Gewächshaus, in dem die Früchte eines Charakters besser reifen als im normalen Leben“ (Edward Morgan Foster)

„Das Schachspiel ist nicht bloß eine müßige Unterhaltung. Verschiedene schätzbare und im Laufe des menschlichen Lebens nützliche Eigenschaften des Geistes können dadurch erworben oder gekräftigt werden, so dass sie Gewohnheiten werden, die uns nie im Stich lassen“ (Benjamin Franklin)

„Schach ist ein Medium der weltdurchfahrenden Gewalten: wie Ebbe und Flut folgen Zug auf Zug, wie Tag und Nacht kämpfen Weiß und Schwarz“ (Friedrich Gundolf)

„Das Schachbrett ist die Welt, die Figuren sind die Phänomene des Universums, die Regeln des Spiels sind das was wir als Naturgesetze bezeichnen und der Spieler auf der anderen Seite ist vor uns verborgen“ (Thomas Henry Huxley)

„Schach ist ein See, in dem eine Mücke baden und ein Elefant ertrinken kann“ (Indisches Sprichwort)

„Neben dem intellektuellen Reiz des Schachs ist der erzieherische Wert von Bedeutung. Schach lehrt Logik, Phantasie, Selbstdisziplin und Entschlossenheit“ (Garri Kasparow)

„Eine Schachpartie ist wie ein kompliziertes Bauwerk, der Schachspieler der Architekt. Jeder Zug ist ein Baustein. Eine Blitzpartie oder ein Zeitnotduell ist wie ein Boxkampf; der künstlerische Effekt geht verloren, der Kampf steht im Vordergrund“ (Larsen)

„Die erstaunliche Logik und die mathematische Exaktheit stellen das Schachspiel auf eine Stufe mit jeder exakten

Wissenschaft, während Schönheit und Bildhaftigkeit seiner Ausdrucksform im Verein mit künstlerischer Phantasie es in eine Reihe mit allen anderen Künsten rücken lässt“ (Gottfried Wilhelm Leibniz)

„Schach ist eine Übung der Denkfähigkeit und der Erfindungsgabe: Wir müssen nämlich überall dort, wo wir uns der Vernunft bedienen, eine ausgearbeitete Methode zum Erlangen des Ziels haben“ (Gottfried Wilhelm Leibniz)

„Das Schachspiel ist das weitaus schönste und vernünftigste aller Spiele, und Glück und Zufall haben darin keinen Einfluss. Ich versichere, dass es für mich durchaus beschämend und demütigend wäre, wenn es mir nicht gelänge, darin wenigstens mittelmäßige Erfolge zu erringen“ (Mme. de Sevigne)

„Im Schachspiel offenbart sich durchaus, ob jemand Phantasie und Initiative hat oder nicht“ (Christian Morgenstern)

„Im Schachspiel denken wir, weil es uns Freude macht, unsere Denkfähigkeit zu üben, und nicht, um durch das Denken einen außerhalb des Spiels liegenden Zweck zu erreichen. Hier ist das Denken Selbstzweck geworden, weil es einen lustbetonten Charakter angenommen hat“ (L. Neymeyer)

„Schach ist nicht wie das Leben ... es hat Regeln!“ (Mark Pasternak)

„Außer der Philosophie weiß ich kein so gutes Treibmittel des Gehirns, als höchstens Schach und Kaffee“ (Jean Paul)

„Im Leben werden Partien nie so unstrittig gewonnen wie im Spiel; das Spiel gibt uns Genugtuungen, die das Leben versagt“ (Jean Paul)

„Was uns beim Schach Freude macht, das ist im Grunde bei uns allen, bei dem Laien, der in der Opferkombination das Höchste sieht, und beim Kenner, der am meisten die tiefe Parteeanlage bewundert, dasselbe, nämlich der Sieg des tiefen, genialen Gedankens über die Nüchternheit, der Sieg der Persönlichkeit über das Triviale“ (Richard Reti)

„Das Schachspiel hat einen hohen selbsterzieherischen Wert, denn wie kein anderes Spiel erweckt es einen starken Ehrgeiz. Dieser aber regt die Selbstbeobachtung an und vermittelt Selbsterkenntnis, welche die Grundlage aller Selbsterziehung bildet“ (Paul Schellenberg)

„Das Schachspiel verlangt dreierlei: Kenntnis der Möglichkeiten, Ahnung der Wahrscheinlichkeiten, Resignation für die Gewissheiten“ (Carl Schleich)

„Eine Schachpartie ist wie ein Prozess vor Gericht. Die Spieler sind Staatsanwalt und Verteidiger, die Rollen können im Laufe der Partie mehrfach wechseln“ (Schmid)

„Schach ist ein geistiges Ringen zweier Menschen, von denen jeder dem anderen seinen Willen aufzuzwingen und ihm notfalls den Rücken zu brechen trachtet. Zum Glück wird dieser brutale Aspekt des Schachspiels durch eine entgegengesetzte Zielvorstellung ausgeglichen: das Streben nach Wahrheit und Schönheit“ (Schonberg)

„Es ist im Leben wie im Schachspiel. Wir entwerfen einen Plan; dieser bleibt jedoch bedingt durch das, was im Schachspiel dem Gegner, im Leben dem Schicksal zu tun beliebt wird“ (Arthur Schopenhauer)

„Das Schachspiel übertrifft alle anderen Spiele so weit wie der Chimborasso einen Misthaufen“ (Arthur Schopenhauer)

„Schach ist wie das Leben“ (Boris Spassky)

„Schach ist kristallklare Mathematik in Dramenform“ (Svenonius)

„Nicht jeder kann ein Drama schreiben oder eine Brücke bauen, ja es kann nicht einmal jeder einen guten Witz machen. Aber im Schachspiel, da kann, da muss jeder geistig produzieren und dieses erlesenen Genusses teilhaftig werden. Ich habe ein leises Gefühl des Bedauerns für jeden, der das Schachspiel nicht kennt, so wie ich jenen bedauere, der die Liebe nicht kennengelernt hat. Das Schachspiel hat wie die Liebe, wie die Musik die Fähigkeit, den Menschen glücklich zu machen“ (Siegbert Tarrasch)

„Viele sind Schachmeister geworden, keiner jedoch Meister des Schachs“ (Siegbert Tarrasch)

„Dass das Schachspiel, diese wunderbare Gabe aus dem Morgenlande, nicht nur das edelste und schönste aller Spiele ist, sondern, auch an der Grenze von Spiel, Kunst und Wissenschaft stehend, zu den größten geistigen Genüssen gehört, diese Behauptung wird jeder Schachspieler gerne bestätigen“ (Siegbert Tarrasch)

„Jeder leidlich begabte Spieler, er braucht keineswegs hervorragend veranlagt zu sein, kann es zum Meister bringen. Aber das ist ja auch gar nicht nötig! Der richtige Standpunkt ist es, zu seinem Vergnügen zu spielen, und man glaube nicht, dass der Genuß proportional dem Können sei“ (Siegbert Tarrasch)

„Die Fehler sind da, sie brauchen nur noch gemacht zu werden!“ (Tartakower)

„Es ist stets besser, die Figuren des Gegners zu opfern“ (Tartakower)

„Taktik ist, zu wissen, was zu tun ist, wenn es etwas zu tun gibt. Strategie ist, zu wissen, was zu tun ist, wenn es nichts zu tun gibt“ (Tartakower)

„Ich bedauere jeden, der das Schachspiel nicht kennt. Bringt es schon dem Lernenden Freude, so führt es den Kenner zu hohem Genuß“ (Leo Tolstoi)

„Schach ist dem Wesen nach ein Spiel, der Form nach eine Kunst, der Darstellung nach eine Wissenschaft“ (von der Lasa)

„Die Natur hat uns das Schachbrett gegeben, aus dem wir nicht hinaus wirken können, noch wollen; sie hat uns die Steine geschnitzt, deren Wert, Bewegung und Vermögen nach und nach bekannt werden; nun ist es an uns, Züge zu tun, von denen wir uns Gewinn versprechen“ (Johann Wolfgang von Goethe)

„Dies Spiel ist ein Probestein des Gehirns“ (Johann Wolfgang von Goethe)

„Ich bin überzeugt, dass das Schach vermöge seiner Tiefe und Unerschöpflichkeit einer fortwährenden Entwicklung fähig ist, dass hier Gesetze walten, die noch nicht erkannt sind, dass es hier Wege gibt, deren Verästelungen wir bloß ahnen und dass hier Möglichkeiten vorliegen, deren Ergründung uns noch sehr viel zu schaffen geben wird“ (L. Wekerle)

„Schach ist eine schreckliche Passion. Willst Du jemanden zerstören, so lehre ihn Schach. Politiker regieren nicht mehr, Väter kümmern sich nicht mehr um die Familie“ (H.G. Wells)

„Schach ist Sport“ (Willi Weyer)

FUSSBALLZITATE – über Spieler und Spiel

„Es steht im Augenblick 1:1. Aber es hätte auch umgekehrt lauten können“ (Heribert Faßbender)

„Ich will nicht parteiisch sein. Aber lauft, meine kleinen schwarzen Freunde, lauft“ (Marcel Reif)

„Auch größenmäßig ist es der größte Nachteil, dass die Torhüter in Japan nicht die allergrößten sind“ (Klaus Lufen)

„Wenn man ihn jetzt ins kalte Wasser schmeißt, könnte er sich die Finger verbrennen“ (Gerhard Delling)

„Wenn man Gelb hat und so reingeht, kann man nur wichtige Termine haben“ (Johannes B. Kerner)

„Ja, Statistiken. Aber welche Statistik stimmt schon? Nach der Statistik ist jeder 4. Mensch ein Chinese, aber hier spielt gar kein Chinese mit“ (Werner Hansch)

„Wenn Sie dieses Spiel atemberaubend finden, haben Sie etwas an der Lunge“ (Marcel Reif)

„Auch die Schiedsrichter Assistenten an der Linie haben heute ganz ordentlich gepfiffen“ (Wilfried Mohren)

„Ich habe nur immer meine Finger in Wunden gelegt, die sonst unter den Tisch gekehrt worden wären“ (Paul Breitner)

„Je länger das Spiel dauert, desto weniger Zeit bleibt“ (Marcel Reif)

„Halten Sie die Luft an, und vergessen Sie das Atmen nicht“ (Johannes B. Kerner)

„Nein, liebe Zuschauer, das ist keine Zeitlupe, der läuft wirklich so langsam“ (Werner Hansch)

„Da geht er durch die Beine, knapp an den Beinen vorbei, durch die Arme“ (Gerhard Delling)

„Fußball ist inzwischen Nr. 1 in Frankreich. Handball übrigens auch“ (Heribert Faßbender)

„Was nützt die schönste Viererkette, wenn Sie anderweitig unterwegs ist“ (Johannes B. Kerner)

„Was Sie hier sehen, ist möglicherweise die Antizipation für das, was später kommt“ (Wilfried Mohren)

„Man kennt das doch: Der Trainer kann noch so viel warnen, aber im Kopf jedes Spielers sind 10 Prozent weniger vorhanden, und bei elf Mann sind das schon 110 Prozent“ (Werner Hansch)

„Die haben den Blick für die Orte, wo man sich die Seele hängen und baumeln lassen kann“ (Gerhard Delling)

„Ich hoffe, dass die deutsche Mannschaft auch in der 2. Halbzeit eine runde Leistung zeigt, das würde die Leistung abrunden“ (Günter Netzer)

„Sie sollen nicht glauben, dass sie Brasilianer sind, nur weil sie aus Brasilien kommen“ (Paul Breitner)

„Die Luft, die nie drin war, ist raus aus dem Spiel“ (Gerhard Delling)

„Es ist schon an der Grenze zum Genuss, den Koreanern zuzusehen“ (Johannes B. Kerner)

„Wer hinten so offen ist, kann nicht ganz dicht sein“ (Werner Hansch)

„Die Viererkette ist nur noch ein Perlehen“ (Johannes B. Kerner)

„Da haben Spieler auf dem Platz gestanden, gestandene Spieler“ (Günter Netzer)

„Da geht er, ein großer Spieler. Ein Mann wie Steffi Graf“ (Jörg Dahmann)

„Sie sollten das Spiel nicht zu früh abschalten. Es kann noch schlimmer werden“ (Heribert Faßbender)

Klassiker „Man darf ihn jetzt nicht übers Knie brechen“ (Teamchef Rudi Völler)

„Da gehe ich mit Ihnen ganz chloroform“ (Früherer Bundestrainer Helmut Schön)

„Ich weiß auch nicht, wo bei uns der Wurm hängt“ (Oberhausen-Profi Fabrizio Hayer)

„Ich hoffe, dass dieses Spiel nicht mein einziges Debüt bleibt“ (Nationalspieler Sebastian Deisler)

„Ich habe ihn nur ganz leicht retuschiert“ (Ex-Nationalspieler Olaf Thon)

„Ja, der FC Tirol hat eine Obduktion auf mich“ (Peter Pacult, Trainer von 1860 München)

„Da hab ich gedacht, da tu ich ihn ihm rein in ihn ihm sein Tor“ (Kopfball-Ungeheuer Horst Hrubesch)

„Uns steht ein hartes Programm ins Gesicht“ (Ex-Lautern-Trainer Andy Brehme)

„In einem Jahr hab ich mal 15 Monate durchgespielt“ (Franz Beckenbauer über seine Zeit als Spieler)

„Ich glaube nicht, dass wir das Spiel verloren hätten, wenn es 1:1 ausgegangen wäre“ (Bayern-Manager Uli Hoeneß)

„Unsere Chancen stehen 70:50“ (Ex-Stuttgart-Profi Thorsten Legat)

„Der ist mit allen Abwassern gewaschen“ (Der frühere Dortmunder Norbert Dickel über seinen Teamkollegen Frank Mill)

„Es gibt nur eine Möglichkeit: Sieg, Niederlage oder Unentschieden“ (Kaiser Franz Beckenbauer)

„Das Chancenplus war ausgeglichen“ (Rekord-Nationalspieler Lothar Matthäus)

„Ich hab 'ne Oberschenkel-Zerrung im linken Fuß“ (Ex-Weltmeister Guido Buchwald)

„Dann kam das Elfmeterschießen. Wir hatten alle die Hosen voll, aber bei mir lief's ganz flüssig“ (Paul Breitner, Weltmeister von 1974)

„Das Schiff hat Schlagseite. Es lässt sich nur wieder aufrichten, wenn wir alle auf dieselbe Seite gehen“ (Ex-Stuttgart-Trainer Willi Entenmann)

„Wunderbar, wie er seinen Körper zwischen sich und den Gegner schiebt“ (Meister-Trainer Udo Lattek)

„Wir haben mit der notwendigen fairen Brutalität gespielt“ (Cottbus-Profi Christian Bieck)

„Bei mir wusste man immer, wo ich dran war“ (ARD-Fachmann und Ex-Nationalspieler Günter Netzer über seine rhetorischen Fähigkeiten)

„Mir ist egal, ob einer Brasilianer, Pole, Kroat, Nord- oder Süddeutscher ist. Die Leistung entscheidet und nicht irgendeine Blutgruppe“ (Früherer Bayer-Trainer Christoph Daum)

„Mailand oder Madrid - Hauptsache Italien“ (Ex-Nationalspieler Andy Möller)

„Das darf in der Türkei passieren, aber nicht in der zivilisierten Welt“ (Torwart Toni Schumacher zum Flutlichtausfall während seines Abschiedsspiels in Köln)

„Es ist wichtig, dass man 90 Minuten mit voller Konzentration an das nächste Spiel denkt“ (Rekord-Nationalspieler Lothar Matthäus)

„Der Grund war nicht die Ursache, sondern der Auslöser“ (Libero-Legende Franz Beckenbauer)

„Im ersten Moment war ich nicht nur glücklich ein Tor geschossen zu haben, sondern auch, dass der Ball reinging“ (Lautern-Star Mario Basler)

„Hass gehört nicht ins Stadion. Die Leute sollen ihre Emotionen zu Hause in den Wohnzimmern mit ihren Frauen

ausleben“ (Der frühere Bundestrainer Berti Vogts)

„Wir können so was nicht trainieren, sondern nur üben“ (Nationalspieler Michael Ballack)

„Wenn der Mann in Schwarz pfeift, kann der Schiedsrichter auch nichts mehr ändern“ (Lauterns Ex-Trainer Andy Brehme)

„Die schönsten Tore sind die, bei denen der Ball schön flach oben reingeht“ (Bayern-Star Mehmet Scholl)

„Wir haben zurzeit in der Abwehr einen negativen Lauf. Zurzeit ist fast jeder Treffer drin“ (Hertha-Torjäger Michael Preetz)

„Ich bin der linke, mittlere, defensive Offensivspieler“ (Nationalspieler Christian Ziege über seine Position)

„Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken mit Ende“ (Ex-Nationalspieler Pierre Littbarski)

„Das muss man verstehen, dass er Schwierigkeiten hat, sich einzugewöhnen. Er ist die deutsche Sprache noch nicht mächtig“ (Ex-Bayern-Stürmer Jürgen „Kobra“ Wegmann)

„Mal verliert man und mal gewinnen die anderen“ (König Otto Rehagel)

„Es war ein wunderschöner Augenblick, als der Bundestrainer sagte: 'Komm Steffen, zieh deine Sachen aus, jetzt geht's los'“ (Ex-Nationalspieler Steffen Freund)

„Das nächste Spiel ist immer das nächste“ (Dortmunds Trainer Matthias Sammer)

„Vor der Saison haben alle gedacht, dass wir gegen Bayern kleine Brötchen kochen müssen. Aber wie man sieht, backen die auch nur mit Wasser“ (Helmut Schulte, Ex-Manager FC St. Pauli)

„Jede Seite hat zwei Medaillen“ (Lauterns Mittelfeld-Mann Mario Basler)

„Wenn wir hier nicht gewinnen, dann treten wir ihnen wenigstens den Rasen kaputt“ (Ex-Nationalspieler Rolf Rüssmann)

„Ich sage nur ein Wort: Vielen Dank“ (Horst Hrubesch, Bundestrainer U18)

„Die Eintracht ist vom Pech begünstigt“ („Charly“ Körbel, Spielerbeobachter bei Eintracht Frankfurt)

„Eine gefährliche Parabole aufs Tor“ (Karl-Heinz Rummenigge)

„Man muss nicht immer die absolute Mehrheit hinter sich haben, manchmal reichen auch 51 Prozent“ (Der frühere Bayer-Trainer Christoph Daum)

„Wenn man ein 0:2 kassiert, dann ist ein 1:1 nicht mehr möglich“ (Aleksander Ristic, Trainer von RW Oberhausen)

„Wir haben 99% des Spiels beherrscht. Die übrigen 3% waren schuld daran, dass wir verloren haben“ (Ruud Gullit, niederländischer Ex-Nationalspieler)

„Zwei Chancen, ein Tor: Das nenne ich hundertprozentige Chancenauswertung“ (Stürmer Roland Wohlfarth, VfL Bochum)

„Der Jürgen Klinsmann und ich, wir sind ein gutes Trio“ (Fritz Walter, Spieler für den VfB Stuttgart)

„Ich glaube, dass der Spitzenreiter jederzeit den Tabellenführer schlagen kann“ (Der frühere Bundestrainer Berti Vogts)

„Ich brauche keinen Butler. Ich habe eine junge Frau!“ (Thomas Doll, Trainer der Regionalliga-Amateure des HSV über seine Ehefrau)

„Man hetzt die Leute auf mit Tatsachen, die nicht der Wahrheit entsprechen“ (Österreichs früherer National-Stürmer Toni Polster)

„Da sind meine Gefühle mit mir Gassi gegangen“ (Jürgen Klinsmann)

Mario Basler: „Das habe ich ihm dann auch verbal gesagt“

Richard Golz: „Ich habe nie an unserer Chancenlosigkeit gezweifelt“

Olaf Thon: „Wir lassen uns nicht nervös machen, und das geben wir auch nicht zu!“

Lothar Matthäus: „Ich hab gleich gemerkt, das ist ein Druckschmerz, wenn man drauf drückt“

Fritz Walter jun.: „Die Sanitäter haben mir sofort eine Invasion gelegt“

Toni Polster über sein verbessertes Verhältnis zu Trainer Peter Neururer: „Wir lassen uns beide von unseren Frauen

scheiden und ziehen zusammen“

Klaus Fischer auf die Frage nach seinem Lieblingsbuch: „Ich lese keine Bücher“

Toni Polster über eine vergeben Torchance: „Ich kann nicht mehr als schießen. Außerdem standen da 40 Leute auf der Linie“

Richard Golz auf die Frage, was beim sogenannten Studentenklub SC Freiburg anders sei: „Vor lauter Philosophieren über Schopenhauer kommen wir gar nicht mehr zum Trainieren“

Horst Hrubesch schildert die Entstehung seiner Tore: „Manni Bananenflanke, ich Kopf, Tor!“

Jens Jeremies: „Das ist Schnee von morgen“

Toni Poster: „Für mich gibt es nur „entweder-oder,, Also entweder voll oder ganz!“

Ingo Anderbrügge: „Das Tor gehört zu 70% mir und zu 40% dem Wilmots“

Thomas Häßler: „In der Schule gab´s für mich Höhen und Tiefen. Die Höhen waren der Fußball“

Rudi Völler: „Zu 50 Prozent stehen wir im Viertelfinale, aber die halbe Miete ist das noch lange nicht!“

Anthony Baffoe nach gelber Karte zum Schiri: „Mann, wir Schwatten müssen doch zusammenhalten!“

George Best: „Ich habe viel von meinem Geld für Alkohol, Weiber und schnelle Autos ausgegeben. Den Rest habe ich einfach verprasst“

Paul Steiner auf die Frage, ob die Nationalmannschaft für ihn ein Thema sei: „Nein, die spielen immer mittwochs, da habe ich keine Zeit“

Andreas Brehme im Sportstudio auf die Frage, mit welchem Fuß er schießt: „Also bei mir geht das mit dem linken Fuß genauer und mit dem rechten fester!“ Moderator: Und mit welchem Fuß schießen sie jetzt auf die Torwand? „Ja, mit dem Rechten!“

Andreas Möller: „Mein Problem ist, dass ich immer sehr selbstkritisch bin, auch mir selbst gegenüber“

Fritz Walter jun.: „Der Jürgen Klinsmann und ich, wir sind ein gutes Trio. (Etwas später dann) Ich meinte: ein Quartett!“

Andreas Möller: „Mailand oder Madrid - Hauptsache Italien!“

Paul Breitner: „Da kam dann das Elfmeterschießen. Wir hatten alle die Hosen voll, aber bei mir lief´s ganz flüssig“

Roland Wohlfahrt: „Zwei Chancen, ein Tor - das nenne ich hundertprozentige Chancenauswertung“

Sean Dundee: „Ich bleibe auf jeden Fall wahrscheinlich beim KSC“

Anthony Baffoe zu einem weißen Gegenspieler: „Du kannst auf meiner Plantage arbeiten“

Uwe Fuchs im Sportstudio auf die Frage, ob die (dt.) Nationalmannschaft für ihn noch ein Thema sei): „Im Moment nicht, Yeboah und Chapuisat sind besser drauf“

Paul Gascoigne: „Ich mache nie Voraussagen und werde das auch niemals tun“

Thomas Häßler: „Ich bin körperlich und physisch topfit“

Olaf Thon: „Man hetzt die Leute auf mit Tatsachen, die nicht der Wahrheit entsprechen“

Marco Rehmer: „Wir sind hierher gefahren und haben gesagt: Okay, wenn wir verlieren, fahren wir wieder nach Hause“

Fabrizio Hayer: „Ich weiß auch nicht, wo bei uns der Wurm hängt“

Ludwig Kögl: „Entweder ich gehe links vorbei, oder ich gehe rechts vorbei“

Lothar Matthäus: „Wir dürfen jetzt nur nicht den Sand in den Kopf stecken!“

Andreas Möller: „Ich hatte vom Feeling her ein gutes Gefühl“

Toni Schumacher in Bezug auf das Foul an Battiston: „Seither bemühe ich mich, bei jeder leichten Berührung, bei jedem Zusammenstoß, bei jedem Foul im Gegner zuerst den Menschen zu sehen“

Lothar Matthäus: „Manchmal spreche ich zu viel“

Andreas Möller: „Ich habe mit Erich Ribbeck telefoniert, und er hat zu mir gesagt, ich stehe für die Maltareise nicht zur Verfügung“

Hans Krankl: „Wir müssen gewinnen, alles andere ist prima“

Mehmet Scholl als werdender Vater: „Es ist mir völlig egal, was es wird. Hauptsache er ist gesund!“

Olaf Thon: „In erster Linie stehe ich voll hinter dem Trainer, in zweiter Linie hat er recht“

Horst Szymaniak: „Ein Drittel? Nee, ich will mindestens ein Viertel“

Anthony Yeboah (er hatte gegen Michael Schulz nachgetreten): „Ich wollte den Ball treffen, aber der Ball war nicht da“

Klaus Thomforde: „In der ersten Liga die Bälle zu halten finde ich total geil. Da geht mir voll einer ab!“

Olaf Thon: „Ich habe ihn nur ganz leicht retuschiert“

Jürgen Wegmann auf die Frage, ob er zum FC Basel wechsle: „Ich habe immer gesagt, dass ich niemals nach Österreich wechseln würde“

Lothar Matthäus: „Es ist wichtig, dass man neunzig Minuten mit voller Konzentration an das nächste Spiel denkt“

Sepp Herberger: „Vor dem Spiel ist nach dem Spiel“

Thomas Häfner: „Wir wollten in Bremen kein Gegentor kassieren. Das hat auch bis zum Gegentor ganz gut geklappt“

John Toshack als Trainer von Real Madrid: „Am Montag nehme ich mir vor, zur nächsten Partie zehn Spieler auszuwechseln. Am Dienstag sind es sieben oder acht, am Donnerstag noch vier Spieler. Wenn es dann Samstag wird, stelle ich fest, dass ich doch wieder dieselben elf Scheißkerle einsetzen muss wie in der Vorwoche“

Erich Ribbeck: „Konzepte sind Kokolores“

Werner Lorant über sein Buch „Eine beinharte Story“: „Vieles was darin geschrieben wurde, ist auch wahr“

Berti Vogts: „Wenn ich über´s Wasser laufe, dann sagen meine Kritiker, nicht mal schwimmen kann der“

Berti Vogts vor dem WM-Spiel gegen Kroatien: „Die Kroaten sollen ja auf alles treten, was sich bewegt - da hat unser Mittelfeld ja nichts zu befürchten“

Franz Beckenbauer: „Berkant Oktan ist erst siebzehn. Wenn er Glück hat, wird er nächsten Monat achtzehn“

Bert Papon, der Trainer vom Dunfermline, auf einer Pressekonferenz nach einer 0:7 Niederlage: „Irgendwelche Fragen, bevor ich gehe und mich aufhänge?“

Helmut Schulte: „Das größte Problem beim Fußball sind die Spieler. Wenn wir die abschaffen könnten, wäre alles gut“

Franz Beckenbauer nach einer Bayern-Niederlage: „Ich bin immer noch am überlegen, welche Sportart meine Mannschaft an diesem Abend ausgeübt hat. Fußball war´s mit Sicherheit nicht“

Ron Atkinson: Ich wage mal Prognose: „Es könnte so oder so ausgehen“

Franz Beckenbauer über das WM-Finale 1990): „Damals hat die halbe Nation hinter dem Fernseher gestanden“

Berti Vogts: „Sex vor dem Spiel? Das können meine Jungs halten, wie sie wollen. Nur in der Halbzeit, da geht nichts“

Peter Neururer: „Wir waren alle vorher überzeugt davon, dass wir das Spiel gewinnen. So war auch das Auftreten meiner Mannschaft, zumindest in den ersten zweieinhalb Minuten“

Frank Pagelsdorf: „Wir werden nur noch Einzelgespräche führen, damit sich keiner verletzt“

Berti Vogts: „Wir haben ein Abstimmungsproblem - das müssen wir automatisieren“

Karl-Heinz Körbel: „Die Eintracht ist vom Pech begünstigt“

Manfred Krafft: „Meine Mannschaft ist 15- oder 16 mal ins Abseits gerannt. Das haben wir auch die ganze Woche geübt“

Volker Finke: „Ich habe zwei verschiedene Halbzeiten gesehen“

Friedhelm Funkel: „Die Situation ist bedrohlich, aber nicht bedenklich“

Giovanni Trapattoni: „Fußball ist Ding, Dang, Dong. Es gibt nicht nur Ding“

Felix Magath: „Franz Böhmert hat versucht, Wolfgang Sidka den Abgang so schön wie möglich zu machen“

Rainer Bonhof auf die Frage, wie er die verletzten Spieler zu ersetzen gedenke: „Sylvester Stallone und Arnold Schwarzenegger in der Abwehr, Bruce Willis im Mittelfeld und Jean-Claude van Damme im Sturm“

Franz Beckenbauer: „Die Schweden sind keine Holländer - das hat man ganz genau gesehen“

Rolf Rüssmann: „Wenn wir hier nicht gewinnen, dann treten wir ihnen wenigstens den Rasen kaputt“

Leo Beenhakker auf die Frage, wie dem dt. Fußball zu helfen sei: „Haben Sie eine Stunde Zeit?“

Friedel Rausch: „Wenn ich den Martin Schneider weiter aufstelle, glauben die Leute am Ende wirklich noch, ich sei schwul“

Karl-Heinz Korb als Trainer von Eintracht Frankfurt: „Den größten Fehler, den wir jetzt machen konnten, wäre, die Schuld beim Trainer zu suchen“

Fritz Langner: „Ihr Fünf spielt jetzt vier gegen drei“

Aleksandar Ristic: „Wenn man ein 0:2 kassiert, dann ist ein 1:1 nicht mehr möglich“

Bryan Robson: „Würden wir jede Woche so spielen, wären unsere Leistungen nicht so schwankend“

Berti Vogts: „Ich glaube, das der Tabellenerste jederzeit den Spitzenreiter schlagen kann“

Giovanni Trapattoni: „Es gibt nur einen Ball. Wenn der Gegner ihn hat, muß man sich fragen: Warum?! Ja, warum? Und was muß man tun? Ihn sich wiederholen!“

Rudi Völler über Rainer Calmund: „Ja gut, der arbeitet von morgens bis abends. Ja gut, so was nennt man im Volksmund glaube ich, Alcoholic“

Berti Vogts: „Die Breite an der Spitze ist dichter geworden“

Max Merkel: „Im Training habe ich mal die Alkoholiker meiner Mannschaft gegen die Antialkoholiker spielen lassen. Die Alkoholiker gewannen 7:1. Da war´s mir wurscht. Da hab I g´ sagt: Sauft´s weiter“

Berti Vogts: „Kompliment an meine Mannschaft und meinen Dank an die Mediziner. Sie haben Unmenschliches geleistet“

Harald Schmidt: „Jürgen Klinsmann ist inzwischen 694 Minuten ohne Tor. Das hat vor ihm, glaube ich, nur Sepp Maier geschafft“

Johannes Rau zum Vorschlag, Fußballstadien nach Frauen zu benennen: „Wie soll das denn dann heißen? Ernst-Kuzorra-seine-Frau-ihr-Stadion?“

Dieter Nuhr: „Bei der Fußball-WM habe ich mir Österreich gegen Kamerun angeschaut. Auf der einen Seite Exoten, fremde Kultur, wilde Riten - und auf der anderen Seite Kamerun!“

„Wir müssen jetzt endlich den Arsch hochkriegen und Eier zeigen“ (Hamburgs Torhüter Martin Pickenhagen nach der 0:2-Niederlage gegen Hertha BSC Berlin)

„Die Spieler lagen sich in den Armen, haben geschunkelt und lustige Lieder gesungen“ (Trainer Ralf Rangnick von Hannover 96 auf die Frage, wie die Stimmung innerhalb seiner Mannschaft nach der 1:3- Heimmiederlage gegen Energie Cottbus gewesen sei)

„Am besten ist, man holt ihn ins Zelt. Es ist besser, jemand pinkelt aus dem Zelt nach draußen als von draußen ins Zelt“ (Rene C. Jäggi, designierter Präsident des Fußball- Bundesligisten 1. FC Kaiserslautern, zur Überlegung, Oppositionsführer Andreas Kirsch mit in den Aufsichtsrat einzubeziehen)

„Meine Spieler haben alle einen Zipfel“ (Peter Pacult, Trainer von Fußball-Bundesligist 1860 München, nachdem Präsident Karl-Heinz Wildmoser gezweifelt hatte, ob die Münchner Spieler „echte Männer“ sind)

„Unsere Bank ist gut besetzt. Wenn er sich auf die Tribüne setzt, kann er gerne kommen“ (Trainer Peter Neururer von Aufsteiger VfL Bochum auf die Frage, ob er einen Spieler wie Luis Figo von Real Madrid gebrauchen könnte)

„Wir haben Defizite im Durchblick – alle“ (Kaiserslauterns ehemaliger Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Robert Wieschemann)

„Dahin kommen wir auch noch, dass wir solche Spiele noch klarer gewinnen“ (Trainer Peter Neururer von Aufsteiger VfL Bochum nach dem 5:0-Kantersieg gegen Energie Cottbus)

„Früher haben die Spieler einen roten Kopf gekriegt, wenn sie uns bei Vertragsverhandlungen 10.000 Mark mehr an Gehalt aus dem Kreuz geleiert hatten. Am Ende hatte sie nicht einmal mehr bei einer Million einen roten Kopf“ (Borussia Dortmunds Präsident Dr. Gerd Niebaum)

„Die jungen Leute sprechen schon gut hochdeutsch. Die älteren sprechen oft so sehr bayerisch, dass ich sie nicht verstehe. Ich nicke dann einfach“ (Bayern Münchens neuer Spielmacher Michael Ballack auf die Frage nach seiner „Integration“ im Freistaat Bayern)

„Da flankt dann mal einer anstatt für 400.000 nur noch für 300.000 Euro hinter das Tor“ (Bayer Leverkusens Manager Reiner Calmund zu erwarteten Einschnitten bei den Gehältern der Bundesliga-Profis angesichts der Kirch-Insolvenz)

„Dieses Jahr wird es noch schwerer, denn der 1. FC Köln spielt nicht mehr in der Bundesliga“ Gladbachs Torwart Jörg Stiel über den Lieblingsgegner aus der Domstadt, gegen den Borussia in der vergangenen Saison sechs Punkte geholt hat

„Die begnadeten Schauspieler überwiegen längst die begnadeten Fußballer“ Schiedsrichter-Obmann Volker Roth

„Meine Mutter hat früher immer gesagt, sie wünsche sich artige Kinder, ein Albtraum für mich. Ich wünsche mir artige Spieler“ Borussia Mönchengladbachs Trainer Hans Meyer anlässlich seines 60. Geburtstag

„In 15 oder 20 Jahren, da leben wir beide schon gar nicht mehr,.“ (Der 34 Jahre alte Wolfsburger Stefan Effenberg auf die Frage eines Sat.1-Reporters)

„Der Lothar Matthäus hat als Erster seine Schuhe ausgezogen und in die Ecke gepfeffert, Andi Brehme den zweiten hinterher - und die haben rumgeschrien. Da war Leben drin. Jetzt sitzt da jeder in der Kabine, zieht seine Schuhe aus, es macht keiner ein Muh, keiner ein Mäh, nichts“ Bayern Münchens Präsident Franz Beckenbauer zur Mentalität der aktuellen Mannschaft

„Ich war nicht damit einverstanden, dass der Schiedsrichter gegen uns einen Freistoß gegeben hat. Da habe ich ihn einfach Wichser genannt. Ich glaube, dies war ziemlich dumm“ HSV-Profi Erik Meijer auf die Frage nach dem Grund für seine Rote Karte im Spiel bei Borussia Dortmund

„Damit ist klar: Ab sofort wähle ich Stoiber“ Stefan Effenberg auf die Feststellung des bayerischen Ministerpräsidenten und Kanzlerkandidaten der Union, Edmund Stoiber, Effe sei im Vergleich mit Michael Ballack der Stärkere gewesen

„Vielleicht ist er in einer anderen Zeitzone oder er hat noch einen Jetlag“ Nürnbergs Trainer Klaus Augenthaler über die schwache Leistung des US-Amerikaners Tony Sanneh

„Ich kann nicht viel falsch machen. Ich hole den Würfelbecher raus und ermittle so die Spieler, die ich in der Abwehr aufbiete“ (Bayer Leverkusens Trainer Klaus Toppmöller angesichts der Verletzungsprobleme beim Vize-Meister)

„Das kommt ja immer mal wieder vor. Speziell im Winter, wenn es kalt wird. Da denken die Brasilianer an das schöne Wetter im Süden Europas, obwohl es da auch sehr kalt werden kann“ (Bayern Münchens Manager Uli Hoenes zu den Wechselgerüchten um Stürmer Giovane Elber)

„Bis DFB und DFL etwas umsetzen, ist es Weihnachten nächstes Jahr“ (Schalkes Manager Rudi Assauer vor dem Benefizspiel der deutschen Nationalelf gegen eine internationale Bundesliga- Auswahl am 16. Dezember in Gelsenkirchen zum schleppenden Kartenvorverkauf)

„Demnächst verpflichten wir Witali Klitschko als Co-Trainer“ (Bayern Münchens Torwarttrainer Sepp Maier nach einer erneuten Boxeinlage im Training des deutschen Fußball-Rekordmeisters)

„Ich schieße so selten ein Tor, woher soll ich das wissen?“ (Christian Bieck, Kapitän von Energie Cottbus, der nach seinem 2:0 gegen Bielefeld die Gelb-Rote Karte wegen übertriebenen Torjubel erhalten hatte)

„Wenn Uli Hoenes sich früher so eingemischt hätte, hätte er von mir was auf die Schnauze gekriegt. Ich hätte gesagt, geh in dein Büro, die Erbsen zählen“ (Der frühere Erfolgstrainer und heutige DSF-Experte Udo Lattek zur öffentlich geäußerten Kritik von Bayer Leverkusens Manager Reiner Calmund an dessen Mannschaft)

„Wenn ich zur Ecke gehe, dass weiß jeder, dann kommen Feuerzeuge und Geldstücke geflogen. Das war ein Zeichen, dass man dies eigentlich nicht machen sollte. Zumal durch die Euro- Umstellung viele nicht mehr so viel Geld in der Tasche haben. Da sollten die Leute das Geld lieber in der Tasche behalten, anstatt es zu mir zu werfen. Nicht zuletzt wegen der Steuererhöhung und was alles noch so kommt“ (Stefan Effenberg zu seiner Geste gegenüber dem Bochumer Publikum bei der 2:4-Niederlage seines VfL Wolfsburg)

„Wissen sie, was 0,5 Promille sind? Das hat im Stadion wohl jeder!“ (Bayern Münchens Vorstandsvorsitzender Karl-Heinz Rummenigge auf die Frage, ob Giovane Elber eine Strafe des Klubs erhalte - Elber war von der Polizei mit 0,5 Promille Alkohol im Blut gestoppt worden und muss seinen Führerschein für vier Wochen abgeben)

„Es ist egal, ob man 24 Stunden am Tag arbeitet. Wenn man unter der Woche drei Purzelbäume macht und das Spiel gewinnt, hat man alles richtig gemacht“ Nürnbergs Trainer Klaus Augenthaler, der zuletzt in der Kritik stand, nach dem 2:0 seiner Mannschaft in Leverkusen

„Fußball ist kein Spiel auf Leben und Tod. Es ist viel mehr als das“ Bill Shankley, Ex-Trainer FC Liverpool

GOLF-ZITATE

„Golf ist wie eine Droge. Wer sich auf dieses Spiel einmal eingelassen hat, kommt kaum noch davon los“ Harry Valérien, Journalist

„Ich möchte ihn nicht verschwenden, denn er könnte gut werden“ Altgedienter Pro auf die Frage, warum er nie einen Probeschwung macht

„Achtzehn Golflöcher werden Ihnen über den Mitspieler mehr sagen als neunzehn gemeinsame Jahre am Schreibtisch“ Grantland Rice, Golfjournalist

„Golf ist in Wirklichkeit ein verdorbener Spaziergang“ Mark Twain, Schriftsteller

„Wenn es auf dem Golfplatz anfängt zu gewittern, halte ich mein Eisen 1 in die Höhe, denn nicht einmal der liebe Gott kann das Eisen 1 treffen“ Lee Trevino, Golfprofi

„Golf ist ein Kompromiss zwischen dem, was dein Inneres dir sagt, dem, was Erfahrung dir rät, und dem, was deine Nerven dir erlauben“ Bruce Campton, Golfprofi

„Golf ist nicht das Spiel großartiger Schläge. Es ist das Spiel der genauesten Fehlschläge. Wer die kleinsten Fehler macht, gewinnt“ Gene Littler, Golfprofi

„Der Geist verdirbt mehr Golfschläge als der Körper“ Tommy Bolt, Golfprofi

„Die Abschläge sind für die Show, das Putten fürs Geld“ Spruchweisheit

„Wenn es im Inneren eines Menschen eine dunkle Stelle gibt, beim Golf tritt sie zu Tage“ Spruchweisheit

„Beim Golf zuschauen ist Spaß. Golfspielen ist Erholung. Daran zu arbeiten ist Golf“ Bob Hope, Komiker

„Wenn manche Leute Messer und Gabel ergreifen würden, wie sie es mit einem Golfschläger tun, würden sie verhungern“ Sam Snead, Golfprofi

„Der Durchschnittgolfer trifft, wenn er Glück hat, auf einer Runde acht- oder zehnmal richtig. Alle anderen Schläge sind brauchbare Fehlschläge“ Tommy Armour, Golfprofi

„Golf ist wie eine Liebesaffäre. Nimmt man sie nicht ernst, macht es keinen Spaß. Nimmt man sie ernst, bricht sie einem das Herz“ Spruchweisheit

„Beim Golf geht es nicht um Leben und Tod - es geht um mehr“ Weisheit aus Schottland

„Ich schwinge noch genauso wie vor zwanzig Jahren. Der Unterschied zu früher liegt darin, dass die Bälle anders fliegen“ Lee Trevino *1939, amerik. Golfprofi, mehrfacher Major-Turnier-Champion

„Ich habe geglaubt, schon jedem erdenklichen Hindernis begegnet zu sein, aber auf diesem Platz muss man sogar die Krümmung der Erde berücksichtigen“ David Feherty, nordir. Golfprofi

„18 Golflöcher werden Ihnen über den Mitspieler mehr sagen, als 19 Jahre gemeinsame Arbeit am Schreibtisch“ Wolfgang Röller, Chef der Dresdner Bank

„Golf verbindet zwei Lieblingsbeschäftigungen der Amerikaner miteinander: Lange Spaziergänge und mit einem Stock nach irgendwelchen Dingen schlagen“ P.J. O'Rourke

„Machen wir uns doch nichts vor: Das Spiel ist zu 95 Prozent kopfgesteuert. Wenn jemand lausig Golf spielt, braucht er keinen Golflehrer, sondern einen Psychiater“ Tom Murphy

„Mit fortschreitendem Alter gewinnt man eine verblüffende Erkenntnis: Golfer tragen diese scheußlichen Kleider mit Absicht“ Herb Caen

„Ein Golfer hat mehr Feinde als jeder andere Sportler: Vierzehn verschiedene Schläger, achtzehn ganz unterschiedliche Löcher pro Woche, um ihn herum Sand, Bäume, Gras, Wasser, Wind und andere Spieler. Und da das Spiel zu allem Überfluss zur Hälfte vom geistigen Zustand abhängt, ist er selbst sein schlimmster Feind“ Dan Jenkis

„Golfen und Sex sind die einzigen Dinge, die man richtig genießen kann ohne wirklich gut zu sein“ Autor unbekannt

„Jeder hat mindestens einen Schlag, der nie funktioniert“ Autor unbekannt

„Was Dir Freude macht, ist ein Spiel; was dich entspannt, ist ein Hobby; was dir einen Nervenzusammenbruch beschert, ist Golf“ Autor unbekannt

„Golf ist keine Frage von Leben und Tod - es ist viel ernster“ Autor unbekannt

„Ich bin wahrscheinlich der einzige Golfer, der noch nie einen Schläger kaputtgemacht hat. Na ja, wenn man einmal von

dem einen absieht, den ich verbogen und dann ins Gebüsch geworfen habe“ Thomas Boswell

„Golf ist ein Spaziergang mit Hindernissen“ Mark Twain

„Wenn man darüber nachdenkt, welche menschlichen Eigenschaften beim Golf gefragt sind, wundert man sich nicht, dass es niemals einen wirklich großartigen Golfspieler gab, der nicht auch ein Mensch von außergewöhnlichem Charakter gewesen wäre“ Frank D. „Sandy“ Tutam Jr.

„Beim schwierigsten Schlag im Golfsport muss der Ball zunächst gegen eine Eiche geschlagen werden, um von dort aus in einen Bunker zu fallen, wo er genau auf einen Stein treffen muss, so dass er aufs Grün springt und ins Loch rollt. Dieser Schlag ist so schwierig, dass er selbst mir bisher nur ein einziges Mal gelungen ist“ Zeppo Marx

„Wer von Herzen lachen kann, nachdem er einen Meterputt um die Meisterschaft ausgelassen hat - der wäre der größte aller Lebenskünstler. Ich kenne aber keinen“ Autor unbekannt

„Es gibt natürlich mehr im Leben als ein Par/Birdie zu spielen, aber nicht viel“ Autor unbekannt

„Es gibt nur zwei Typen von Menschen: Golfer oder Nicht-Golfer“ Raymond Federman, US-amerikanischer Schriftsteller

„Es spielt keine Rolle wie du Golf spielst, aber mit wem“ Autor unbekannt

„Golf ist nur die teurere Variante des Murmelspiels“ Gilbert Keith Chesterton 1874 - 1936, englischer Kriminalautor, Erzähler und Essayist

„Haben Sie noch Sex - oder spielen Sie auch schon Golf?“ Autor unbekannt

„Falls der Ball in gefährlicher Nähe eines Krokodils oder Nilpferdes zum Stillstand kommt, darf mit einem neuen Ball weitergespielt werden“ Spielanweisung in einem südafrikanischen Golfclub

„Ich wünschte, die Fairways wären schmaler angelegt. Dann müssten alle aus dem Rough spielen - nicht bloß ich“ Severiano Ballesteros

„Ich verbringe so viel Zeit im Wald, dass ich schon sagen kann, welche Pflanzen essbar sind“ Lee Trevino

„Ich kann nicht genau sagen, was mich am Golf so fasziniert. Immer wenn man das Gefühl hat, jetzt hat man's draußen, macht es einem klar, dass es nicht so ist. Ich bin wohl einfach verrückt genug, weiterhin zu spielen“ Clint Eastwood

„Seien Sie entschlossen! Ein falscher Entschluss ist in der Regel weniger schlimm als Unentschlossenheit“ Bernhard Langer

„Wettkampf-Golf spielt sich vorwiegend zwischen den Ohren ab“ Bobby Jones

„Weshalb ich mit einem neuen Putter spiele? Weil der alte nicht so gut schwimmen konnte“ Craig Stadler

„Ich kann sofort sagen, ob jemand ein Gewinner- oder Verlierertyp ist, allein aufgrund seines Verhaltens auf dem Golfplatz“ Donald Trump

„Limettengrüne Hosen und Schuhe aus Krokoder - der Golfplatz ist der einzige Ort, wo ich wie ein Zuhälter rumlaufen kann, ohne weiter aufzufallen“ Samuel L. Jackson

„Ich verbringe mehr Zeit im Wald als ein Eichhörnchen!“ Jack Lemmon

„An einem Loch spiele ich wie Arnold Palmer und am nächsten wie Lili Palmer“ Sean Connery

„Golf ist eine Art Selbstprüfung, bei der wir uns vergnügen“ Arnold Palmer

„Mein Motto: Aussehen wie eine Frau und spielen wie ein Kerl“ Jan Stephenson

„Golf scheint mir eine etwas beschwerliche Art, spazieren zu gehen. Ich gehe lieber mit den Hunden raus“ Prinzessin Anne

„Dein Handicap ist nur im Kopf“ Howard Carpendale

„Wer alle Regeln befolgt, hat weniger Spaß“ Katherine Hepburn

„Golf ist in Wirklichkeit ein verdorbener Spaziergang“ Mark Twain

„Golf ist eine Art Selbstprüfung, bei der wir uns vergnügen“ Arnold Palmer

„Erhoffe Dir das Beste, rechne mit dem Schlimmsten - und nimm's, wie's kommt!“ Gene Sarazen

„Ich wünschte, die Fairways wären schmaler angelegt. Dann müssten alle aus dem Rough spielen - nicht bloß ich“ Severiano Ballesteros

„Golfplatzarchitekten machen mich krank. Die können selber nicht spielen und legen darum die Golfplätze so an, dass alle anderen auch nicht spielen können“ Sam Snead

„Ich bin mehr über meine verpassten Birdie-Chancen auf der 15, 16 und 17 enttäuscht, als über meine verzogenen Bälle“ Irlands Padraig Harrington nach seiner tollen 1. Runde

„Der Kurs ist viel schwieriger geworden und die Ergebnisse zeigen das“ Ernie Els beeindruckt vom Masters-Platz nach dem Umbau

„Es lauern so viele Gefahren da draußen. Das ist der schwierigste Kurs, den ich je gespielt habe“ Masters-Neuling Paul McGinley

„Wenn Du im letzten Flight startest, weißt du, dass du deinen Job gut gemacht hast“ Tiger Woods nach der dritten Runde

„Ich muss aggressiv spielen. Das ist meine Art - selbst wenn ich dadurch nie ein Major gewinne“ Phil Mickelson über seinen erneuten enttäuschenden Major-Auftritt

„Ich hatte viel Dreck an den Bällen. Wenn ich Mitte Grün angehalten habe, landete der Ball irgendwo daneben“ Vijay Singh über den schweren Boden nach dem Regen